

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit be-
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Zur 25 jährigen Jubelfeier von Sedan.

Der Jubeljahrestag des deutschen Volkes ist nun zum 25. Male angebrochen, in allen deutschen Gauen wird der Tag von Sedan als Nationalbankfesttag gefeiert; erneuert wird das Andenken an den glorreichen Tag, an welchem es der Führung und Tapferkeit des geeinten deutschen Heeres vor fünfundsiebenzig Jahren unter Gottes Beistand gelang, einen in der Geschichte unvergleichlich dastehenden glänzenden Sieg zu erringen und die so lange ersehnte Einigung unseres deutschen Vaterlandes zum Abschluß zu bringen.

Es ist der Tag des 1. September 1870, an welchem die Entscheidungsschlacht bei Sedan geschlagen wurde, die Napoleon III., Mac Mahon und dessen Heer zu Kriegsgefangenen machte.

Am Schluß eines Briefes, den König Wilhelm I. nach dieser Schlacht an die Königin geschrieben, heißt es: „Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen! Wenn ich mir denke, daß nach einem großen glänzenden Siege ich während meiner Regierung nichts Ruhmreicherem mehr erwarten konnte und ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt erfüllt sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten aussersehen hat, das Gesehene zu vollbringen und uns zu Werkzeugen seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen, um in Demut Gottes Führung und Seine Gnade zu preisen.“

In Deutschland rief die Kunde von dem Gesehenen überall einen unermeßlichen Jubel hervor. Den Eindruck, den sie machte, schilderte Emanuel Geibel in den Versen:

„Drei Tage brüllte
Die Schlachtfeldschlacht,
Ihr Bluträucher schälte
Die Sonne in Nacht,
Drei Tage rauchte
Der Wiesel Haß,
Und bangend lauschte
Der Erbfeind,
Fürchterlich dröhnte der Erbfeind.
Da hub die Woge
Des Weltgerichts
Am dritten Tage
Der Herr des Lichts
Und warf den Dämon
Zum glühnen Einst
Mit Donnertruden
Sind zum Wüth.
Ehre sei Gott in der Höhe!“

Der 25 jährige Jubeltag von Sedan ist ein Tag, wohl geeignet, von uns würdevoll als ein Gedentag in großartiger Weise begangen zu werden.

Was wäre der Feier da wohl würdiger, als dieselbe zunächst denen anzupassen, welchen wir den

Tag von Sedan verdanken, ohne die wir den Siegesjubel nicht erlebt, wie er heute wieder so frisch vor unsere Seele tritt. Wir meinen unsere braven Truppen, die mit Gut und Blut Deutschlands Größe fördern halfen. So sei ihnen, unsern braven Kriegern, denn der morgende Tag als Dank- und Ehrentag in erster Reihe gewidmet, möge er ihnen sein:

„Ein schöner Tag, im Vorbeifraz
Sie grüßten im Festgeschmeide!
Ein Ehrentag des Vaterlands,
Des Jubels und der Freude!“

Deutschland.

— Die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche wird am Sedantage unter sehr glänzenden Feierlichkeiten, doch auch bei sehr strenger Absperrung des Platzes in der Nähe der Kirche vor sich gehen. Mehrere hundert Personen werden bei dieser Gelegenheit betheiligte werden.

— Am Sedantage wird auch das königliche Schloß in Berlin illuminiert. Es ist das erste Mal daß der ehrwürdige Monumentalbau nach Außen hin seine Lichter leuchten läßt. Auch das Reichstagsgebäude soll in schönster Weise beleuchtet werden und ist Professor Wallot zur Arrangierung bereits in Berlin eingetroffen.

— Das königliche Staatsministerium hat beschlossen, daß, soweit die Natur und die Bedürfnisse des einzelnen Betriebes es überhaupt gestatten, allen denjenigen Bediensteten, welche am Kriege 1870/71 teilgenommen haben, der diesjährige ganze Sedantag, den übrigen aber der Nachmittag freigegeben und in beiden Fällen der Lohn unverkürzt, gleich als ob gearbeitet wäre, gezahlt werde.

— (Katholikentag.) Montag nachmittag 5 Uhr fand die erste öffentliche General-Versammlung unter großer Theilnahme statt. Der Präsident des Katholikentages, Justizrat Müller-Koblenz, begrüßte die Versammlung und legte als Ziele des Katholikentages dar: Die Abwehr aller Angriffe und Gefahren, Eintreten für Freiheit der Kirche, des Papstes und aller katholischen Orden. „Wir fordern niemand heraus, fürchten aber auch niemand.“ Hierauf wies der Erzbischof von München, v. Thoma, auf die ersten Fragen hin, deren Beratung hier im Geiste der Liebe erfolgen möchte, und schloß die Versammlung den Segen Gottes herab. Munstus Dr. Huit legnete als Vertreter des Papstes die Versammlung. Weiter sprach Erzbischof Schorf von Bamberg. Am Abend fand ein von den farbengetragen katholischen Studenten veranstalteter Konmerz in der Festhalle statt.

Am Dienstag wurde eine ganze Reihe von Anträgen angenommen, darunter solche gegen die leichtsinnige Auswanderung nach Amerika, auf Unterstützung angehender tüchtiger katholischer Gelehrter, auf Verbreitung katholischer Literatur, auf Erhaltung des konfessionellen Charakters der Schule und auf Wahrung

des kirchlichen Einflusses auf die Schule, sowie auf Beseitigung der Simultan-Volkschulverhältnisse.

Mittwoch vormittag fand die 3. geschlossene Generalversammlung statt. Domkapitular Stigloher berichtete über die Beratungen des Ausschusses für Mission und christliche Caritas. Eine Reihe von Anträgen für Förderung der verschiedenen Missionsvereine wurde angenommen, ebenso ein Antrag Lings auf volle Freiheit der Ordenshätigkeit. Sodann berichtete Generalsekretär Hille-Berlin über die Verhandlungen des Ausschusses für die soziale Frage. Im Anschluß hieran wurden Anträge angenommen betr. Erweiterung der Sonntagsruhe für Soldaten, Abschaffung des Duells, Herstellung billiger Arbeiterwohnungen, Förderung der Mäßigkeitsbestrebungen. Schließlich referierte Justizrat Cuthodis-Köln über die Beratungen des Ausschusses für Vereinswesen. Als Dritter nächstjähriger Generalversammlung wurde Dortmund gewählt.

Am Donnerstag vormittag, 8 Uhr, fand die letzte geschlossene Generalversammlung des deutschen Katholikentages statt. Mehrere Anträge, darunter auch solche, betreffend die Errichtung freier katholischer Universitäten in Deutschland und betreffend die Errichtung höherer von den Bischöfen geleiteter Lehranstalten, wurden angenommen. Im weiteren Verlauf wurde ein Antrag zu Gunsten der Wiederherstellung der territorialen Souveränität des Papstes unter lebhaftem Beifalle angenommen. Ferner wurden ohne Debatte angenommen mehrere Anträge, welche Maßregeln gegen den schrankenlosen Wucher mit Grundstücken und Bodenprodukten, sowie Maßnahmen gegen die Entwertung des Geldes durch die Börsenspekulationen fordern und die Begründung von Darlehenskassen für die christlichen Landarbeiter, sowie strenge Durchführung der Sonntagsruhe befürworten. Dr. Lieber behandelte Bayerns Verdienste um die katholische Kirche in Deutschland, feierte insbesondere den Kurfürsten Maximilian, sowie König Ludwig I. und faßte dann seine Empfindungen zusammen in dem Rufe: „Gott erhalte das katholische Bayern!“ Nach den üblichen Dankesworten des Präsidenten, Justizrat Müller, und einem Rückblick auf die Verhandlungen des Katholikentages erteilte Erzbischof Thoma den Segen, worauf der Katholikentag kurz nach 1 Uhr geschlossen wurde.

— Ein Anarchistenprozeß hat vor dem Magdeburger Landgericht gegen 11 Arbeiter stattgefunden. Eine Anklage beschuldigte dieselben der Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten. Alle Angeklagten bestritten die Anklage. Der Anarchist, der die Anklage gestellt hatte, wurde als Anarchist, bestritten aber entschieden die Absicht, die Anwendung gewaltthätiger Mittel zur Erreichung ihrer sozialen Ideale ins Auge gefaßt zu haben: sie verurtheilten die Thaten der französischen und italienischen Anarchisten, die Propaganda der That. Der Hauptbelastungszeuge, Kriminal-Polizei-

Inspektor Schmidt machte Mittheilungen auf Grund vertraulicher, bis 1892 zurückreichender Berichte; er behauptet, daß geheime Zusammenkünfte stattgefunden haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch nichts Belastendes, weshalb die Anklage wegen § 129 fallen gelassen wurde. Dagegen wurde der Zimmermann Paul wegen Aufreizung § 130 zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Die übrigen 10 Angeklagten wurden freigesprochen.

Ausland.

Rußland.

— (Ein Zarengeheim.) Allgemeines und großes Aufsehen erregt die Thatfache, daß der Zar dem Fürsten von Montenegro 30 000 Gewehre, 15 Millionen Patronen, Kanonen, Mitrailleusen, Dynamit und anderes Kriegsmaterial zum Geschenk überlieferte. Man glaubt, daß darunter irgend eine Absicht gegen Oesterreich versteckt sein könnte; an den Börsen fielen deshalb österreichische Werte in merklicher Weise.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. (Zur Erinnerung.) Am 28. August 1870 traf in Mac Mahons Hauptquartier abermals eine Depesche Saltaos ein, in welcher der Marschall „im Namen des Ministerrats und des geheimen Rats“ aufgefordert wurde, Bazaine zu Hilfe zu ziehen. „Die Dynastie ist verloren und wir mit ihr, wenn Sie nicht auf den Wunsch der Bevölkerung von Paris eingehen.“ Am selben Tage machte sich die But der Pariser über die erlittenen Niederlagen in der Ausweisung der Deutschen aus Paris Luft, eine Maßregel, so barbarisch, zwecklos und bloßer Rachsucht entspringend, daß durch dieselbe die Pariser sich selbst ein trauriges Denkmal setzten.

Am 29. August 1870 kam es bereits zu einem Gefecht bei Nouart. Es war dies ein Aufklärungsgefecht, und der Zweck desselben war, dem deutschen Hauptquartier Gewissheit über die Stellung und den Anmarsch der Franzosen zu geben. Infolge dieses Gefechtes, in welchem ein Teil der Vortruppen der IV. Armee den rechten Flügel Mac Mahons (General Failly) angriff — die Sachsen verloren 13 Offiziere und 356 Mann —, zeigte es sich, daß die französische Armee bereits im unmittelbaren Bereiche der deutschen Heere befand, welche letztere sie in der rechten Flanke und im Rücken im weiten Bogen umschloßen. Am Abend des 29. August vermachte Molte den Eintritt der Katastrophe für die französische Armee, den nichts mehr abwenden konnte, fast bis auf die Stunde zu berechnen.

Der 30. August 1870 ist der Ehrentag für die bayrischen und sächsischen Truppen. An diesem Tage kam es zur Schlacht bei Beaumont. Auf ihrem Wege nach der Maas waren die Franzosen (5. Korps de Failly), nachdem sie sich in einem anstrengenden Nachtmarsch dem Feinde entzogen, in der Nähe des genannten Städtchens angelangt und hatten es sich unter ihren Zelten bequem gemacht. So überstellte war es bereits mit diesem Teil der französischen Armee, daß die Wege, welche durch den Wald südlich von Beaumont führten gänzlich unbewacht

Der Krieg von 1870/71.

Zusammenstellungen von Nachrichten aus Zeitungsblättern jener Zeit.

Prolog

zur Siegesfeier des zweiten September.

Gott hat gerichtet! Unser ist der Sieg!
Voll Lorbeer blüht die Gräber unserer Toten.
Der uns geteilt in diesen heiligen Krieg,
Er liegt gedächet heut' vor uns am Boden. —
Der Boden find's — nicht Deutschlands bloß, es find
Der ganzen Weltgeschichte größte Wochen!
Der Anfang: Siegespiel für Frankreichs Kind,
Das Ende: Frankreichs Kron' und Thron zerbrochen!
Europas' Mächtigster — er ist vernichtet —
Und unser ist der Sieg! Gott hat gerichtet!

O glaubt's, daß an dem deutschen Himmel Gott
Es also schrieb mit seinen Sternentexten:
Er ließ die Ausgeburt von Sünd' und Spott
Durch seiner Deutschen Herrscherarm zerquetsern.
Daß nicht die Lüge herrsche in der Welt,
In jedem Pfahl hinterhe jede Tugend,
Hat er das deutsche Volk so hoch gestellt,
An Manneskraft und Heldeutut der Jugend.
Ein neues Glück zog in die Welt herein,
Das Glück: der deutschen Erde Kind zu sein.

Wohl pocht voll Stolz das deutsche Herz,
Doch tausend thränenvolle Wimpern beben
Und auf den Lorbeer senkt den Flor der Schmerz
Um tausend hingemähte Blütenleben!
Den stummen Opfern und dem Gram erschalle
Kein Laut. — O ehrt der Sitte still' Gebot:
Erhebt Euch von den Sitten Alle, Alle!
So ehren wir der Unfern Heldeutod.
Das Vaterland soll nimmer ihrer Namen
Und nimmer seines Danks vergessen! Amen.

Euch aber, die Ihr hoch das Schwert noch schwingt,
Zu Noß und Fuß gerüstet die Feinde erbe,
Weit hinterm Rhein „Die Nacht am Rhein“ noch singt
Und sehnd den den Riechen heim am Herde —
Euch Allen, den in Gottes Gut Gefunden,
Euch Allen, in Gefahren Tag und Nacht,
Und allen Euch, Ihr Kranken und Ihr Wunden,
Euch sei ein dreifach donnernd Hoch gebracht!
Ein dreifach Hoch für Deutschlands Heldenehre,
Den deutschen Führern und dem deutschen

[Geerel
Friedrich Hofmann.

1. September.
Barennes, Donnerstag, 1. September. Vorm.
9 Uhr 20 Min. Früh haben preussische Ulanen und
Gusaren, letztere zu Fuß, zwei von starker feindlicher
Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan
genommen.

2. September.
Telegramm des Königs Wilhelm an
die Königin: „Auf dem Schlachtfelde von Sedan,
1. September 3 1/2 Uhr nachmittags. Seit heute
früh 1/2 1/2 Uhr siegreich fortgeschreitende Schlacht rund
um Sedan. Garde, 4., 5., 11., 12. Korps und
Bayern. Feind fast ganz in die Stadt zurückgeworfen.
Wilhelm.“

3. September.
Sedan, 2. September, 1/2 1/2 Uhr nachmittags.
Die Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan
kriegsgefangen, ist heute mit General Wimpffen ge-
schlossen, der an Stelle des verwundeten Marschalls
Mac Mahon das Kommando führt. Der Kaiser hat
sich mir selbst ergeben, da er das Kommando nicht
führt und alles der Regentchaft in Paris überläßt.
Seinen Aufenthaltsort werde ich bestimmen, nachdem
ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das
sodort stattfindet. Welch eine Wendung durch
Gottes Führung. Wilhelm.

4. September.
Barennes, 4. September, vormittags 8 Uhr.
Welch ein ergreifender Augenblick, die Begegnung mit
Napoleon! Er war gebeugt, aber würdig in seiner
Haltung und ergeben. Ich habe ihm Schloß Wilhelmshöhe
bei Kassel zum Aufenthalt gegeben. Unsere
Begegnung fand in einem kleinen Schloßchen vor dem
westlichen Glacis der Festung Sedan statt. Von dort
beritt ich die Armee um Sedan. Den Empfang
kannte Du Dir denken! Er war unbefriedigend!
Beim Einbrechen der Dunkelheit, 1/2 1/2 Uhr, hatte ich
den fünfjährigen Akt beendet, kehrte aber erst um
1 Uhr hieher zurück. Gott helfe weiter. Wilhelm.

5. September.
Brief König Wilhelms an die
Königin Augusta.

Du kennst nun durch meine drei Telegramme den
ganzen Umfang des großen geschichtlichen Ereignisses,
das sich zugefallen hat! Es ist wie ein Traum, selbst
wenn man es Stunde um Stunde hat abrollen sehen!
Wenn ich mir denke, daß nach einem großen, glänzenden
Kriege ich während meiner Regierung nichts Ruhm-
reicherem mehr erwarten konnte, und ich nun diesen
weltgeschichtlichen Akt erfüllt sehe, so beuge ich mich
vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mit-
verbündeten aussersehen hat, das Gesehene zu vollbringen,

und uns zu Werkzeugen seines Willens bestellt hat.
Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen,
um in Demut Gottes Führung und Seine Gnade zu
preisen. Nun folge ein Bild der Schlacht und deren
Folgen in gedrängter Kürze.

Die Armee war am Abend des 31sten und am
1sten früh in den vorgeschriebenen Stellungen angelangt,
rund um Sedan. Der Kampf begann trotz dichten
Nebels bei Tagesanbruch schon früh am Morgen, und es
entpand sich nach und nach ein sehr heftiges Gefecht,
wobei Hans für Haus genommen werden mußte, was
fast den ganzen Tag dauerte. Als ich um 8 Uhr auf
der Front vor Sedan eintraf, begann die große Batterie
gerade ihr Feuer gegen die Festungswerte. Auf allen
Punkten entpand sich nun ein gewaltiger Geschützkampf,
der stundenlang währte, und während dessen von unserer
Seite nach und nach Terrain gewonnen wurde.

Sehr tief eingestrichene Schluchten mit Wäldern
erhielten das Vordringen der Infanterie und be-
günstigten die Verteilung. Die Dörfer Jilly und
Floing wurden genommen, und zog sich allmählich der
Feindkreis immer enger um Sedan zusammen. Es war
ein grandioser Anblick von unserer Stellung auf einer
dominierenden Höhe hinter jenen genannten Batterie.
Der heftige Widerstand des Feindes fing nach und nach
an, schwächer zu werden, was wir an den aufgelösten
Bataillonen erkennen konnten, die eiligt aus den Wäldern
und Dörfern zurückzogen. Die Kavallerie jagte einige
Bataillone des 5. Korps anzugreifen, die vortreffliche
Galtung bewahrten; die Kavallerie jagte durch die
Bataillons-Interballen durch, kehrte dann um und auf
demselben Wege zurück, was sich dreimal von ver-
schiedenen Regimenten wiederholte, jedoch das Feld
mit Leichen und Verwunden bedeckt war, was mir alles von
unserem Standpunkte aus genau mit ansehen konnten.
Ich habe die Nummer dieses braven Regiments noch
nicht erfahren können.

Da sich der Rückzug des Feindes auf vielen Stellen
in Flucht auflöste und alles, Infanterie, Kavallerie und
Artillerie in die Stadt und nächste Umgebung sich zu-
sammendrängte, aber noch immer keine Andeutung sich
zeigte, daß der Feind sich zur Kapitulation aus dieser
verweirten Lage zu ziehen beabsichtige, so blieb nichts
übrig, als durch die genannte Batterie die Stadt bom-
bardieren zu lassen; da es nach 20 Minuten ungefähr
an mehreren Stellen bereits brannte, was mit den
vielen brennenden Dörfern in dem ganzen Schlachtfelde
einen erschütternden Eindruck machte — so ließ ich das
Feuer schweigen und sendete den Oberstleutnant v. Bronsart
vom Generalstab als Parlamentär mit weißer Fahne
ab, der Armee und Festung die Kapitulation antragend.
Ich begabte bereits ein bayerischer Offizier, der mir
meldete, daß ein französischer Parlamentär mit weißer
Fahne am Thore sich gemeldet habe. Der Oberstleutnant
v. Bronsart wurde eingelassen, und auf seine Frage
nach dem General an obef ward er unerwartet vor
den Kaiser geführt, der ihn sofort einen Brief an mich
übergeben wollte. Da der Kaiser fragte, was für An-
träge er habe, und zur Antwort erhielt: „Armee und
Festung zur Uebergabe aufzufordern“, erwiderte er,
daß sich v. Bronsart dieserhalb an den General von
Wimpffen zu wenden habe, der für den bleibenden Mac

Mahon soeben das Kommando übernommen habe, und
daß er nunmehr seinen General-Adjutanten Meile mit
dem Briefe an mich abgeben werde.

Es war 7 Uhr, als Meile und Bronsart zu mir
kamen; letzterer kam etwas voraus, und durch ihn er-
fahren wir erst mit Bestimmtheit, daß der Kaiser an-
wesend sei. Du kennst Dir den Eindruck denken, den
es auf mich vor allem und auf alle machte. Meile
sprang vom Pferde und übergab mir den Brief seines
Kaisers, hinzuflügend, daß er sonst keine Aufträge habe.
Noch ehe ich den Brief öffnete, sagte ich ihm: „Aber
ich verlange als erste Bedingung, daß die Armee die
Waffen niederlege.“ Der Brief fängt so an: „N'ayant
pas pu mourir à la tête de mes troupes, je dépose
mon épée à Votre Majesté.“ (Da ich nicht an der Spitze
meiner Truppen sterben konnte, so übergebe ich meine
Degen Ew. Majestät), alles Weitere mir anheimstellend.

Meine Antwort war, daß ich die Art unserer Be-
gegnung beklage und um Sendung eines Bevollmäch-
tigten eruche, mit dem die Kapitulation abzuschließen
sei. Nachdem ich dem General Meile den Brief über-
geben hatte, sprach ich einige Worte mit ihm als be-
kannten, und so endigte dieser Akt. — Ich be-
mühte mich, die Kapitulation zu unterzeichnen und gab Bismarck
auf, zurück zu bleiben, falls politische Fragen zur Sprache
kämen; ritt dann zu meinem Wagen und fuhr hierher,
auf der Straße überall von stürmischen Hurrahs der
heranziehenden Trains begrüßt, die überall die Volks-
hymne anstimmten. Es war ergreifend! Alles hatte
Lichter angezündet, sodas man zeitweise in einer impro-
visierten Illumination fuhr. Um 11 Uhr war ich hier
und trank auf das Wohl der Armee, die solches Ereig-
nis erliefte.

Da ich am Morgen des 2. noch keine Meldung von
Molte über die Kapitulations-Verhandlungen erhalten
hatte, die in Douchery stattfinden sollten, so fuhr ich
verabredetermaßen nach dem Schlachtfelde um 8 Uhr
früh und begegnete Molte, der mir entgegenkam, um
meine Einwilligung zur vorgezeichneten Kapitulation
zu erhalten, und mir gleichzeitig anzeigte, daß der
Kaiser früh 5 Uhr Sedan verlassen habe und auch nach
Douchery gekommen sei. Da derselbe mich zu sprechen
wünschte und sich in der Nähe ein Schloßchen mit Park
befand, so wählte ich dies zur Begegnung. Um 10 Uhr
kam ich auf der Höhe vor Sedan an; um 12 Uhr er-
schienen Molte und Bismarck mit der vollständigen
Kapitulations-Urkunde; um 1 Uhr legte ich mich mit
Fris in Bewegung, von der Kavallerie = Stabskammer
begleitet. Ich stieg vor dem Schloßchen ab, wo der
Kaiser mir entgegenkam. Der Besuch währte eine
Viertelstunde; wir waren beide sehr bewegt über dieses
Wiedersehen.

Was ich alles empfand, nachdem ich noch vor drei
Jahren Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht gesehen
hatte, kann ich nicht beschreiben. Nach dieser Begegnung
beritt ich von 1/2 1/2 bis 1/2 1/2 Uhr die ganze Armee vor
Sedan. Der Empfang der Truppen, das Wiedersehen
des bezimierten Garde-Korps, das alles kann ich Dir
heute nicht beschreiben; ich war tief ergriffen von so
vielen Beweisen der Liebe und Hingebung.

Nun lebe wohl, mit bewegtem Herzen am Schluß
eines solchen Briefes. Wilhelm.

blieben und den Feind erst bemerkte, als seine Granaten ins Lager schlugen. Die Franzosen, das Lager im Stich lassend, stellten sich nördlich von Beaumont auf, und es kam zu einem heftigen Artilleriekampf. Bei Mougou gingen sie über die Maas, aber in sehr zerrüttetem Zustande, alle Waffen durcheinander und unter Zurücklassung von 3000 Gefangenen und 30 Geschützen. Am selben Tage griffen die Bayern unter v. d. Tann das 7. französische Corps (Donan) an und erbeuteten eine ganze Trainskolonne im Boncuethal. Ermüdet, zerstreut, kurz in keineswegs erbaulichem Zustande, kamen die meisten französischen Corps an der Maas an. Am Abend des 30. August gab Mac Mahon allen Corps den Befehl, auf die Festung Sedan hin zu marschieren.

*** Camen, 31. August. (Zur Sedanfeier.)** Die Schulen treten am Sedantage in folgender ausgelagerter Reihenfolge auf dem Platz an der großen Kirche an: 1. Kleinere evangelische, 2. jüdische, 3. Rektorschule, 4. Größere evangelische und 5. katholische Schule. Der Zug beginnt pünktlich um 2 Uhr und geht nachmittags durch die Schulstraße, Gämerstraße, Westenmauer, Weststraße, Kampstraße, Nordenmauer, Nordstraße, Weststraße zum Festplatz, wo nach Aufstellung im Kreise die Festrede gehalten wird. Abends bewegt sich der Fackelzug, um 7 Uhr beginnend, durch die Wilhelmstraße, Bahnhofstraße bis Winter, zurück zum Markt, Weststraße, Ostenmauer, Oststraße, Königstraße zum Markt, den die Feuerwehr wieder absperrt, wo aber vor dem Denkmal nur ein kurzes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht werden wird.

! Camen, 31. Aug. Den Veteranen von 1864, 1866, 1870/71, welche auf Züge „Monopol“ beschäftigt sind, wird unter Auszahlung des vollen Lohnes der Sedantag freigegeben.

r Camen, 31. Aug. Eine Korfahrt mit Fackeln durch die Stadt wird am nächsten Sonntagabend der hiesige Radfahrer-Verein veranstalten. — Die Bäder Gölde wird am Sonntagabend anlässlich des Sedanfestes beleuchtet werden.

m Camen, 31. Aug. (Rein Wochenmarkt.) Der Sedanfest wegen findet am Montag den 2. Septbr. kein Wochenmarkt statt, derselbe wird erst am Dienstag zu der üblichen Zeit abgehalten werden.

! Camen, 31. Aug. (Preisgekrönt.) Die Auf- führung des Einakters „Treue Liebe“ seitens des hiesigen Dilettantenvereins „Deutsche Bühne“ wurde auf dem Bühnenfestspiele zu Hamm, an welchem sich acht auswärtige Vereine beteiligten, mit dem 3. Preise, einer silbernen Medaille, gekrönt.

*** Camen, 31. Aug. Feld- und Garten-Diebstähle** sind in letzter Zeit namentlich im Norden- und Ostensfelde mehrfach vorgekommen. Vor einigen Tagen gelang es, ein diebstahlschuldig gerades beim Einpacken von Früchten abzufassen. Der Gemann wurde, bevor man die Namen feststellen konnte, durchgehauen und dürfte ihm das ein guter Denksatz sein. Ein besserer wird ihm aber wohl noch vom Strafgericht, dem die Sache angezeigt sein soll, zukommen.

× Court, 31. Aug. (Patenterteilung.) Den Herren F. Springorum und H. Alena von hier ist für eine Entwässerungsvorrichtung besonders für gewaschene Kohle das Patent erteilt.

*** Bradet, 30. August. (Verschiedenes.)** Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, den bedürftigen Witwen verstorbenen Krieger eine **Zuwendung von je 10 Mk.** zu bewilligen. — Die Arbeiten zur Herstellung des hiesigen **Güterbahnhofes**, welche kürzlich von dem Ministerium angeordnet wurden, sind ganz energisch in Angriff genommen worden, so daß am 1. Oktober er. der Großgüterverkehr auf hiesiger Station wahrscheinlich beginnen kann.

! Gorne, 30. Aug. Zu einer heftigen Reiterei kam es am 7. März nach der Militäraushebung zwischen verschiebenen Wambeler und Gornevaterlandsverteidigern. Die Gorne waren am besten bewaffnet und besaßen mehr Strategie, weshalb die Wambeler den kürzeren zogen. Allerdings fehlte es auf ihrer Seite auch nicht an Mut, und wurde auch mandem Gorne ein tüchtiger Denksatz angesetzt. Der empfindlichste kam aber heute vor dem Schöffengericht in Dortmund, wo sich drei Vaterlandsverteidiger infolge Demütigung der Wambeler zu verantworten hatten, von denen einer zu 20 Mk. Geldstrafe

6. September.

Die Feder ist kaum imstande, dem furchtbar raschen Gange der Ereignisse zu folgen; die großen Thaten des deutschen Heeres überliefen sich geradezu in so außerordentlicher Weise, daß es schwer wird, den richtigen Ueberblick über dieselben zu gewinnen. Seit dem 29. des vor. Monats hatten wir Siege über Siege zu berichten; das letzte gewaltige Ringen der in eiserner Umarmung des Gegners stehenden Reste des französischen Heeres zur Gewinnung der Freiheit endete stets mit entscheidenden Niederlagen, und als das letzte Ergebnis dieser Kämpfe kommt uns heute die großartigste Siegesbotschaft, die wir nur erwarten konnten: das französische Heer hat kapituliert, der Kaiser Napoleon selbst hat sich dem Sieger mit ergeben.

Unter dem Eindruck dieser Ereignisse ist es schließlich unmöglich, in ruhiger Fassung den Einzelheiten der Kriegsthaten der letzten Tage nachzuspüren; das Herz möchte jedem Deutschen zerpringen angesichts der glänzendsten Erfolge deutscher Waffen, welche die Geschichte unseres Volkes je zu verzeichnen hatte. In dem Sturmsturm der Ereignisse meinen wir den Fingerzeig Gottes zu sehen, der sich nicht spotten läßt. Jedes Volk hat seine Ehre und jedem sind zugleich seine natürlichen Grenzen gesetzt, wie viel auch die Menschen hineingepuscht haben mögen. Unsere Nachbarn, die Franzosen, sprachen von dem blutigen Gange mit Deutschland wie von einem Duell, das Duell ist aber wie in alter Zeit zum Gottesurteil und zum Weltgericht geworden. Er, der es freivolles herausgefordert, der das greife Oberhaupt eines mächtigen Volkes zur schimpflichen Abblüte zwingen wollte, wo nichts abzuwenden war, er hat sein Schwert in die Hand des Besiegten, des Vertreters seines mannhaften Volkes niederlegen müssen und liegt gefangen darnieder, seine Geere sind gefangen und zerschlagen und sein Volk knirscht unter dem Tritte der Sieger. Das Kaiserreich war nicht, wie er versprochen, der Friede, der Friede aber wird zum Kaiserreich!

und 1 Monat Gefängnis und zwei zu je 15 Mk. Geldstrafe verurteilt wurden.

Neuenrade, 30. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Ein dreijähriges Kind vergnügte sich mit Ballspielen auf der Straße. Plötzlich rollt das Spielzeug unter die Räder eines vor einer Wirtschaft haltenden Lastwagens. In demselben Augenblick aber, wo das kleine Wesen den Ball wieder hervor- langen will, tritt der Lenker des Fuhrwerks aus der Wirtschaft heraus, die Pferde ziehen von selbst an, und dem Kinde gegen die Räder über den Hals und trennen dem armen Kinde den Kopf vom Körper, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

Wattenscheid. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf einer Bahnstrecke hierseits. Ein 50 Jahre alter Streckenaufseher, welcher die Strecke schon über 20 Jahre begehrt, wurde in Ausübung seines Berufs vom Essener Schnellzuge überfahren. Der Verunglückte war auf dem zweiten Geleise beschäftigt und trat, um einem Güterzuge auszuweichen, in das erste Geleise; im selben Augenblicke brauste der Schnellzug heran, warf ihn zu Boden und drückte ihm den Schädel ein.

Aden, 30. August. (Spartassendiebstahl.) In einer Reihe von Städten Norddeutschlands ist in den letzten Monaten ein Spartassendiebstahl aufgefallen, vor welchem das Publikum gewarnt sei. Derselbe hat unter verschiedenen Namen wiederholt geringe Beträge bei Spartassen eingekassiert und nach Empfang der Spartassenscheinungsbücher die Eintragungen mit chemischen Mitteln ausgelöscht. An die Stelle der ursprünglichen Eintragungen setzte der Fälscher höhere Summen und ließ sich später auf die Spartassenscheine von Bankiers und Pfandleihern, bei denen er dieselben als Pfandobjekte niederlegte, Vor- schüsse geben. Nachdem nun der Gauner die Gelder eingekassiert hatte, verschwand er auf immerwiedersehen.

Nagden, 30. August. (Erfolg.) Beim Kartoffel- schälen gerieten zwei Jünglinge der hiesigen Franziskaner- Brüder in Streit. Einer ersah den anderen in Folge eines unglücklichen, unvorsichtigen Stoßes. Dem Echo der Gegenwart geht folgende Darstellung des traurigen Vorganges zu. Drei im Alter von 14 Jahren lebende Jungen waren nachmittags um ein halb drei Uhr in einem Häuschen des Anstaltsgartens mit Kartoffelschälen beschäftigt, eine Arbeit, welche dieselben freiwillig über- nommen hatten. Während einer kurzen Zeit — etwa fünf Minuten, — wo sie allein waren, sollte das Unglück passieren. Wie es Jungen Art ist, entstand eine kleine Spöttelei, die dazu führte, daß der eine dem andern — und umgekehrt — eine Kartoffel zuwarf. Darauf gerieten die zwei aneinander, der eine stieß den andern; dieser, der noch das Schälmesser in der Hand hatte, wollte seinen Angreifer abwehren; in der Eile und Unachtsamkeit, die ihm eigen ist, gerät er seinem Angreifer mit dem Messer zu nahe, — eine rasche, unbedachte Bewegung mit der Hand, und das Messer stößt in den Unterleib. Ein alsbald von den Anstaltsleitern herbeigekommener Arzt konnte leider keine Hilfe mehr bringen, eine Verblutung nach innen war bereits eingetreten, innerhalb 25 Minuten war der Junge eine Leiche, zu großem Leidwesen seiner Mutter und Geschwister hierseits und der übrigen Bewohner der Anstalt. Die Leiche wurde bereits gestern Abend auf Veranlassung der Polizeibehörde ins Leichenhaus geschafft.

Vermischtes.

— Die Besatzung eines Torpedobootes ertrunken — das ist die neueste Nachricht, die uns durch den Telegraphen übermittelt wird. Wenn das Unglück in seiner Entstehung auch nicht so glücklich ist, wie z. B. dasjenige, welches die „Brandenburg“ betroffen, so ist doch dieser neue Unfall, dem dreizehn Menschen zum Opfer fielen, in seinen Folgen nicht weniger beklagenswert.

Das Torpedoboot S 41 ist am 28. August Nach- mittags in der Nordsee gekentert und untergegangen. Dabei sind ertrunken: Oberfeuermeister Neidenberg, Oberfeuermeistermaat Plumm, Feuermeistermaat Krüger, Obermatrosen Urban und Alleramp, Ober- heizer Wiebe und Baegel, Matrosen Bruchwiltz, Ganne- mann, Kirscheit und Schmidt, Heizer Pohle und Wimmer.

Am Leben geblieben sind vor der Besatzung nur der Leutnant Langemat und die Steuermannsmaat Jacoby und Boys, die durch die Mannschaft des Divisionsbootes 4 gerettet wurden. Der Unfall fand auf der Fahrt der Herbstübungsflotte von Wilhelmshaven nach Kiel bei stürmischer See statt. Die Mannschaften des untergegangenen Torpedobootes S 41 waren zum Teil in Kiel wohnhaft. Unter den Ertrunkenen befanden sich mehrere Familienväter.

— Ein braves Stadtoberhaupt. Der Bürgermeister Grunke des Städtchens Brüg ist wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung verhaftet worden. Grunke hat, dem „Geselligen“ zufolge, der Hebamme W. 200 Mk., dem Seiler- meister F. 300 Mk., dem Stadtkämmerer St. 600 Mk., dem Kaufmann R. 250 Mk. unter Vor- spiegeln falscher Quittungen abgelockt. In Schwie- bus hat die Frau Bürgermeister dem Damen- konfektionsgeschäft von S. für 400 Mk. Waaren auf Kredit entnommen, desgleichen harren zwei Deklatschgeschäfte auf Bezahlung von 80 und 57 Mk. Bei Gelegenheit eines Turnfestes in Umrh- stadt hat es der Herr Bürgermeister fertig gebracht, aus einem Glasbrant seines Gastgebers 45 Mk. und eine fast volle Kiste Zigarren zu stehlen, doch wagte es Niemand, ihn zu bezichtigen. Schließlich sei noch bemerkt, daß er infolge seines vornehmen Auftretens und seiner vertraulichen Mitteilung, daß er ein Vermögen von 45,000 Mk. habe, seine Wahl ermöglicht hat. Eine kostbare Einrichtung von fünf Zimmern ist nach seiner Verhaftung ge- pfändet worden.

— Schweres Brandunglück. Durch leicht- fertiges Umgehen mit Streichhölzern haben Kinder in Rarzewo im Kreise Gnesen ein schweres Brandunglück ver- schuldet. Das von ihnen angezündete Stroh setzte ein Arbeiterhaus in Brand. Sechs Personen haben den Tod in den Flammen gefunden.

— Ueber das Attentat gegen Baron Rothschild wird gemeldet: Der Direktor des chemischen Laboratoriums Girard erkannte aus der den Schreiftisch bedeckenden Asche, daß der Spreng- stoff, welcher sich in dem Couvert befunden hatte, Knallquecksilber gewesen und in eine besondere aus-

Pappdeckel angefertigte Tasche mit großem Geschick hineingepreßt worden war. Die Menge des Explosiv- stoffes schätzte Girard auf etwa 30 Gramma, da das Maximalgewicht des ganzen Briefes 45 Gramma be- tragen haben kann. In Nic-lur-Cöde im Departement Catal wurde ein ehemaliger Lehrer dort verhaftet, angeblich, weil er der Urheber des Attentates verdächtig erscheint. Im Besonderen des verletzten Sekretärs Jafowik trat eine wesentliche Verschlimmerung ein. Das rechte Auge scheint vollständig verloren. Sein Allgemeinzustand ist durch Fieber ungünstig beein- flusst. Die Polizei hat wenig Hoffnung, den Attent- täter zu ermitteln. Rothschild beschäftigt, eine den Namen Jafowik tragende Sittung zu machen, deren Zweck demnach bekannt gegeben werden wird.

— Die Untersuchung über das Attentat gegen Rothschild hat noch kein Resultat ergeben. Dem verwundeten Sekretär mußten drei Finger der rechten Hand abgenommen werden, auch hat derselbe sich einer Operation am Auge unterziehen müssen. Roth- schild ist nach Paris zurückgekehrt. Polizeibeamte überwachen die Privatwohnung und das Bankhaus; zahlreiche Drohbriele, die in den letzten Tagen ein- getroffen, wurden dem Untersuchungsrichter übergeben. Man glaubt noch immer an die Rache eines Anarchisten, dem Rothschild Unterstüßungen verweigerte.

— Durch die Explosion einer Petroleum- lampe in Nordone in der Provinz Turin getret ein für Pilger bestimmter Lokal in Brand. Acht Personen wurden getötet, vier schwer verwundet. — Nach einer späteren Meldung stellten sich die Folgen der Explosion als größer heraus, wie zuerst angenom- men. Bisher wurden vierzehn Leichen und außerdem eine große Anzahl von Verwundeten unter den Trümmern des abgebrannten Gebäudes hervorgezogen.

— Ein junger Stier hat in Palermo ein seltenes Unheil angerichtet. Bei dem Ausladen von Vieh am Hafen entwich der Stier und konnte dank den unvollkommenen Einrichtungen des Ladeplatzes seinen wütenden Lauf gerade in die belebten Straßen der Stadt hinein nehmen. Mit den Hörnern nach links und rechts stoßend, alles niederstampfend, was ihm in den Weg kam, rannte das Tier schaukelnd und Schreden verbreitend durch mehrere Straßen, bis die Angel eines Zollwächters es niederstreckte. Auf seinem Wege hat der Stier mehrere Karren zertrümmert, zwei Kinder durch Fußtritte tödlich verwundet, eine Frau auf die Hörner genommen und gegen eine Mauer geschleudert, so daß sie einen Arm brach, und schließlich einen Arbeiter, der ihn aufzuhalten versuchte, mit den Hörnern durchbohrte.

— Bei einem Stiergefecht in Day im französischen Departement Landes suchte der Polizei- kommissar am Sonnabend die Zügel des Stiers zu verhindern, indem er in den Gang zwischen Arena und Zuschauerreihen hinabsagte und an den Torero amtliche Aufforderungen richtete. Der Stier setzte mit gewaltigem Sprung über die Schranken, nahm den Kommissar auf die Hörner und schleuderte ihn in die Luft. Der verwundete Beamte wurde weg- getragen. Das Publikum jubelte über den Zwischen- fall und der Stier konnte darauf getötet werden.

— Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat sich bei Katowitza zugegetragen. An dem offenen Hakeplage waren etwa 4000 Personen anwesend, die alle der Meinung waren, es komme aus Belgrad ein Zug, um die Kirchweihansänger abzuholen. Die Haltestelle hat keine Schranken, und alles führte dem Zuge entgegen, der aber nicht ein Volatzug, sondern der mit rasender Schnelligkeit durchfahrende Orient- expreßzug war. Die Vorbestehenden erkannten die Gefahr und wollten zurück, doch die Hinterstehenden drängten vorwärts, so daß viele unter die Lokomotive und Wagen geblasen, gräßlich zerstückelt und mehrere getötet wurden. Der Zug hielt nicht an und schleppte sogar einen Mann mehrere hundert Meter weit mit, bis er zerstückelt abfiel. Nur ein Gendarm war zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Plage. Er wollte wohl mit einigen gleichfalls anwesenden Soldaten das unvorsichtige Publikum zurückhalten, doch er wie die Soldaten wurden auf die Schienen gedrängt und zermalmt. Ueber die Anzahl der Toten fehlen noch verlässliche Nachrichten, unter den Verwundeten be- finden sich viele Schwerverletzte.

— Cholerafall. In Tarnopol kam am 23. d. Mts. eine choleraverdächtige Erkrankung vor. Die bakteriologische Untersuchung ergab Cholera asiatica; seitdem sind in Tarnopol zwei weitere Cholerakran- kungen vorgekommen. Alle Vorkehrungen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit sind getroffen. Ein inspicirender Amtsarzt wurde nach Tarnopol entsendet.

— Ein Cholera-Epidemie ist in Japan ausgebrochen und hat eine furchtbare Ausdehnung genommen. Das „Nanterische Bureau“ meldet aus Yokohama, daß seit dem Ausbruch der Cholera in Japan dort 25 000 Erkrankungen vorgekommen sind, von denen 16 000 einen tödlichen Ausgang hatten.

— Eine Wasserhose verurteilte Dienstag- abend das Gebiet Sidt Aich in Agier. In einem arabischen Dorf wurden 14 Personen getötet, ebenso viele verwundet.

Gemeinnütziges.

— Fische für Küden. Das kürzlich von uns empfohlene Verfüttern von Fischen an Küden spielt in der Kamelsloher Gegend (Prov. Hannover), der Heimat der sog. Hamburger Küden, eine große Rolle. Es werden in Kamelsloher und Umgegend allein für etwa 10 000 Mk. Fische von Garburg und Hamburg bezogen, und gewissermaßen als „färbende Medizin“ an Stubenküden veräußert. Solche Küden werden den ganzen Winter über in Stuben erbrütet und kommen, 6—7 Wochen alt, auf den Hamburger Markt, von wo sie zum großen Teile weit versandt werden.

— Fußbodenlaß. Durch einen hübschen Fußboden gewinnt das ganze Zimmer und man braucht ihn gar nicht zu bohnen, um dieses zu erreichen; das ist eine schwere Arbeit und für Frauen mit schwacher Konstitution gar nicht auszuführen. Ein lackierter Fußboden ist ebenso hübsch und mit leichter Mühe gemacht. Man nehme 40 Gramm Schellack 20 Gramm Kolophonium und 200 Gramm Spiritus,

thue Alles in eine Flasche und stelle es an einen warmen Ort, wo es in wenig Stunden sich auflöst. Dann trägt man es mit einem weichen Lappen recht gleichmäßig auf die Bretter, wo es sofort trocknet. Zum Aufreiben bediene man sich später eines mit Petroleum getränkten Stückchens Barchent, welches einige Stunden im Freien ausgelüftet hat. Das erhält den Fußboden eine ganze Zeit blank.

Wetter-Aussichten

aus Stand der Berichte der deutschen Gewarte.

1. September. Wolkig, veränderlich, ziemlich warm, windig, Strichregen, lebhaft an den Küsten.
2. September. Veränderlich, mäßig warm, windig, starker Wind an den Küsten.
3. September. Wolkig mit Sonnenschein normale Temperatur, windig, Strichregen.
4. September. Abwechselnd, ziemlich kühl.

Meyers Konversations-Lexikon, Band IX.

— Der Friede von Simonojaki (zwischen Japan und China) wurde 17. April 1895 unter- zeichnet und bestimmte das China die Unabhängig- keit Koreas anerkennen, die Insel Formosa nebst den Fischerinseln und die Halbinsel Liaotung bis zum 40. Breitengrad an Japan abtreten, ferner einen Kriegsschiffabzug von 200 Mill. Taels in Silber in sieben jährlichen Raten zahlen und eine Reihe von wichtigen kommerziellen und industriellen Zu- geständnissen machen, auch drei weitere Häfen öffnen sollte; diese letzteren Zugeständnisse sollten auch den andern Nationen, nicht bloß Japan, zu gute kommen; endlich sollte nach Ratifikation des Friedens ein Handels- und Freundschafts- vertrag zwischen Japan und China abgeschlossen werden. So hatte es Japan in einem ver- hältnismäßig kurzen Kriege durch die außer- ordentlichen Leistungen seiner Seestreitkräfte, besonders seiner Flotte, erreicht, daß es in Ostasien eine herrschende Stellung besaß. Allerdings erregte dieselbe die Eifersucht der europäischen Mächte, namentlich Deutschlands, dem sich Deutschland und Frankreich anschlossen; ja sie rief sogar den Wider- spruch gegen den Frieden von Simonojaki hervor.

Was gerade an „Meyers Konversations-Lexikon“ so oft als rühmend hervorgehoben wird: daß die Herausgeber mit erstaunlichem Scharfsinn den großen Zeitereignissen auf Schritt und Tritt folgen, geschichtliche Thatfachen mit bewundernswerter Schnelligkeit fixieren, wird durch den Artikel „Japan“, welchem wir den vor- stehenden Schlußwort entnehmen, zum unwiderleglichen Beweis. Ein wahres Kleinod der Lexikographie! Der Artikel „Japan“ ist auf 22 Seiten Text mit Unterföhrung einer prächtigen Karte von Japan und Korea eine erschöpfende Uebersicht über die Geographie wie über die geschichtliche und kulturelle Entwicklung des japanischen Reichs, das gegenwärtig im Vordergrund des Tagesinteresses steht. Ueberhaupt umfaßt der soeben zur Ausgabe gelangte neunte Band des neuen „Meyers“ eine größere Anzahl zeitgemäßer, geographisch-geographischer Artikel, die seinen Inhalt auf das wertvollste bereichern. Wer sich für deutsche Kolonial- politik interessiert, dem sei die Uebersicht des Artikels „Amerun“ empfohlen. Wir begegnen unter diesem Stichwort thatächlich der ersten ausführlichen Dar- stellung unserer westafrikanischen Schutzgebiete, die durch eine neue Spezialkarte trefflich erläutert wird. Neben diesen Artikeln kennzeichnen den heutigen Stand unserer geographisch-geographischen Kenntnis auch die mit aus- gezeichnete Klarheit geschriebenen Beiträge über Irland, Italien (mit Statistik), über Jerusalem und Arabien.

Les extremes se touchent! Ein gewisses Gebrähe erhält der gegenwärtige Band durch die umfangreiche und gründlich gehaltenen Artikel: „Juden“ (dem diesmal eine geübene anthropologisch-ethnographische Einleitung vor- ausgeht) und „Jesuiten“, letzterer mit einer klaren Dar- legung der Organisation, Geschichte und Ausbreitung des Jesuitenordens und mit einer scharfen Beleuchtung des wachsenden Einflusses des Jesuitismus in der Gegen- wart. — Auf literarhistorischem Gebiet beschäftigt sich eine sehr lesbare Arbeit mit der italienischen Littera- tur, der neue Artikel „Junges Deutschland“ entwirft der gegenwärtigen Anschauung. Kleine bio- graphische Meisterwerke von prägnanter Kürze und mit reichhaltigen Litteraturangaben versehen sind die Beiträge über Victor Hugo, Humboldt, Fiebig und Kant. — Dem vielseitigen Inhalt des neuen Bandes sind besonders auch zahlreiche Artikel aus den Gebieten der Volkswirt- schaft und der Rechts- und Staatswissenschaften eigen, es mögen daraus nur hervorgehoben sein die zeitgemäßen Erörterungen über Kapital, Kartelle, Jugendliche Verbrecher, Innere Kolonisation, Invali- ditätsversicherung. Von lobenswerter Objektivität und erschöpfender Darstellung zugleich zeugt der Aufsatz „Innere Mission“. — Die Uebersicht vertritt ein ganz neuer, grundlegender Artikel über Hypnotismus.

Zu den wertvollsten Vorzügen gestellt sich im „Meyers“ wie herkömmlich, die unübertreffliche Illustration der Aus- stattung, die einen wirklichen Triumph unserer heutigen Illustrationstechnik bedeutet. Dabei gewinnt man aus jedem Band die Ueberszeugung, daß die Verwertung des illustrativen Elements nicht als nebensächlich gedacht und behandelt, sondern daß das letztere mit außerordentlichem Geschick und feinem Verständnis überall da zur Anwendung gebracht wird, wo das Wort der Erläuterung durch bildliche Anschauung bedarf. Man wird also den illustra- tiven Teil von „Meyers Konversations-Lexikon“ nach- weislich andern Gesichtspunkten zu beurteilen haben, wie diese sonst bei der Betrachtung von Bildwerken in Frage kommen. Nicht auf eine auf äußeren Effekt berechnete Sammlung von „Bildern“ ist es abgesehen, sondern was uns „Meyers Konversations-Lexikon“ bietet beruht im Gegenteil auf einem wohlüberdachten, nach festen sach- lichen Gesichtspunkten entworfenen Plan, zu dessen Aus- führung es des ersten Zusammenarbeitens wissenschaft- licher und künstlerischer Kräfte, sehr oft mühseliger Vor- bereitung und Einzelstudien bedurfte. Der Widerspruch des neunten Bandes gewährt auch hierfür einen trefflichen Beleg. Neben einer reichen Anzahl klar und instruktiv gehaltener Text-Illustrationen überwiegen den Zeichner Farbedrucktafeln zu den Artikeln „Insekten- freilebende Pflanzen“, „Huhn“, „Gurke“ und „Gurke“ vollendet Zeichnung und wunderbare Naturtreue; daselbst gilt von den Bilderfäulen „Indische Kunst“ — „Japanische Kunst“ und von der ethnographischen Tafel „Indianische Kultur“. Die Uniformität werden fortgesetzt durch die Tafeln „Infanterie“ und „Jäger, Schützen, Greniere“. Als eine neue Errungenschaft auf dem Gebiet der graphischen Künste darf eine Anzahl Anzahl in Farbedruck ausgeführter Textfäulen, wie „Asien“, „Sokohama“, „San- ton“ u. a., bezeichnet werden.

Zu beziehen durch J. B. Prombach in Camen.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsame Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit an- schließbaren Röhrenkesseln von H. Wolf in Mag- deburg-Buckau bekannt u. zu Zaufenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen denkbaren Lokomobils- Konstellationen, sondern auch auf den verschiedensten (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind. d 3420

Verantwortlicher Redakteur J. B. Prombach in Camen.

Am Dienstag, d. 3. Septbr. c.,
nachmittags 5 Uhr,
werde ich in **Bergamen**
(Sammelplatz bei dem Wirt Brune
in Overberge):

3 Schweine
gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Camen. Harbach,
989 Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf!

Montag den 2. Septbr. c.,
morgens 9 Uhr,
soll das ausgezeichnete gute

Gras

in den Wiesen bei der Abener
Mühle in bekannter Weise ver-
kauft werden.

Anfang an der Mühle. 981

W. Albert.

Grasverkauf

Methler!

Dienstag den 3. Septbr.,
nachm. 5 1/2 Uhr, läßt Herr
H. Kunte zu Methler den sehr guten
Zien Grasschnitt

in seiner Wiese bei der neuen Schule
in Methler in Abteilungen gegen
Zahlungsfrist durch den Unterzeich-
neten zum Verkauf aussetzen.

Kaiserlaut, 27. August 1895.

Brüninghaus,

935 Ant.-Komm.

Grasverkauf

Derne bei Camen!

Mittwoch den 4. Sept.,
nachm. 5 1/2 Uhr, läßt der Herr
Landwirt F. Wenne in Derne den
vortrefflich guten,
zweiten Grasschnitt

in seiner, ca. 8 Morgen großen,
nahe beim Hofe gelegenen Wiese,
in halbe Morgen eingeteilt, durch
Unterzeichnete öffentlich meistbietend
gegen Kredit verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerdtz,

937 Ant.

Grasverkauf

Camener Mersch!

Freitag den 6. Sept.,
nachm. 5 Uhr, verkaufen Unter-
zeichnete zufolge Auftrags den
vortrefflich gut geratenen,
zweiten Grasschnitt

im "Camener Mersch", in abge-
teilten Morgennummern öffentlich
meistbietend gegen Kredit.

Zusammenkunft beim Wirt J.
G. Koepe hier oder an Ort und
Stelle.

Camen. Reinhard, Gerdtz,

938 Ant.

Superphosphat

Superphosphat 12% a. Str. 3 Mk

dito 16% a. Str. 3 Mk 50 S

Thomasmehl 18% a. 2 Mk 10 S

Weddinghofen. 930

H. Klute.

Der Rendant:

Blödom.

Knaben-Institut
Spielwiese bei Lüdenseheid (Westfalen.)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die
ob. Klassen höh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege.
Pensionspreis sehr mäßig. Prospekt durch d. Dirig. H. Sturm.

Kgl. Baugewerkschule zu Körtter a. Weser.

Das Winterhalbjahr beginnt am 21. Oktober 1895.

Programme versendet kostenlos die Direktion der Schule. h2589

Patent-Antimerulion

gegen den Hautschwamm amtlich erprobt. Prop. gratis, geruchlos u. giftfrei
für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen etc.
empfiehlt d. Chem. Fabr. Gustav Schalehn, Magdeburg.

Neu! Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz.

Praktisch! 40
gibt rasch, ohne zu schmelzen,
schönen, bunten Glanz. Wich-
sen a. 10 J. in Kolonial-
und Eisen-Geschäften, erhältlich

Spielkarten

aus der im Jahre 1839 gegründeten Spielkarten-
Fabrik F. A. Lattmann, Gohlis, ferner
Stralsunder Spielkarten empfiehlt
J. Brombach.

Grundstücke-Verkauf Camen!

Mittwoch, den 11. September, morgens 9 Uhr
beginnend, werden Unterzeichnete im Auftrage des Kaufmanns Herrn
Th. Hart in Goesfeld von den in der Zwangsversteigerungssache
des Herrn Papierfabrikanten G. Friederich zu Camen erworbenen
Immobilitäten die nachstehend aufgeführten, in der Gemeinde Camen,
und den Gemeinden Bergamen und Overberge sehr vorteil-
haft belegenen Grundstücke, als:

Gemeinde Camen:

1. am Kalthof,	Garten, — Hekt., 12 Acre, 45 □ m
2. auf dem Kalthof	Acker, — " 38 " 51 "
3. unter'm Schleppweg,	do. — " 40 " 09 "
4. Wassertamp,	do. 1 " 32 " 48 "
5. a. b. Spieß und im Hagen	(hint. Kurmann'schen Hause) Wiese, — " 54 " 39 "
6. an der Rinschen Gede,	Acker, — " 51 " 06 "
7. in den Westendünen (a. d. Lünener Chaussee, gegenüber Fiene),	do. — " 80 " 53 "
8. am Heerener Fußweg,	do. — " 73 " 05 "
9. auf dem großen Mailand	do. — " 51 " 07 "
10. am Hilsingswege (a. d. Lünener Chaussee, biesseits Monopol)	Wiese u. Acker, — " 53 " 48 "
11. Kämpchen, baselbit,	do. 1 " 56 " 31 "
	do. — " 11 " 17 "

Gemeinde Bergamen:

1. Camermarkt (fog. Nordberg) Weide,	früh Acker, 5	86	30
--------------------------------------	---------------	----	----

Gemeinde Overberge:

1. Redamerhaide (a. d. Berner Chaussee),	Wiese u. Acker, 1	64	25
--	-------------------	----	----

im Lokale des Wirts W. Reinhard, hier (Schützenhof) unter
günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend zum Verkauf
aussetzen. Bemerkung wird, daß die meisten dieser Grundstücke ihrer Lage
nach zum Bebauen sehr geeignet sind und bei entsprechendem Gebote
der sofortige Zuschlag erteilt wird. 921

Camen. Reinh. Gerdtz, Aukt.

Holz-Verkauf Haus Velmede.

In der Camermarkt, Forkort Sella, und Wedding-
hofenmarkt, Forkort Deinhagen, sollen am

Montag, den 2. September,
nachmittags 4 Uhr,

70 Rammeter Eichen-, Erlen- und
Heimbuchen-Stangenholz,

zu Frachtung und Bandholz geeignet, nummerweise meist-
bietend verkauft werden.

Verammlung bei Wirt Haumann.

Löddinghausen, den 29. August 1895.

Blödom.

Land-Verpachtung Haus Velmede!

Das zum Gute Velmede gehörende

Ackerland im Heidkamp (60 Morgen)

soll am

Dienstag den 3. Septbr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Abteilungen oder rüggeweise auf 12 Jahre öffentlich meistbietend
wieder verpachtet werden.

Verammlung bei Wirt Klute.

Löddinghausen, den 22. August 1895.

Blödom.

Land-Verpachtung!

Die

Ländereien und Gärten

der Vitae omnium sanctorum werden
am Freitag, den 13. September cr.,
nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Wirts Hrn. W. Kümper hieselbst
anberaumt auf 6 Jahre und zwar von Michaelis 1896 bis dahin
1902 meistbietend verpachtet.

Camen, den 30. August 1895.

Der Rendant:

Blödom.

Knaben-Institut

Spielwiese bei Lüdenseheid (Westfalen.)

(Gegründet 1858.)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die
ob. Klassen höh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege.
Pensionspreis sehr mäßig. Prospekt durch d. Dirig. H. Sturm.

Kgl. Baugewerkschule zu Körtter a. Weser.

Das Winterhalbjahr beginnt am 21. Oktober 1895.

Programme versendet kostenlos die Direktion der Schule. h2589

Patent-Antimerulion

gegen den Hautschwamm amtlich erprobt. Prop. gratis, geruchlos u. giftfrei
für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen etc.
empfiehlt d. Chem. Fabr. Gustav Schalehn, Magdeburg.

Neu! Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz.

Praktisch! 40
gibt rasch, ohne zu schmelzen,
schönen, bunten Glanz. Wich-
sen a. 10 J. in Kolonial-
und Eisen-Geschäften, erhältlich

Spielkarten

aus der im Jahre 1839 gegründeten Spielkarten-
Fabrik F. A. Lattmann, Gohlis, ferner
Stralsunder Spielkarten empfiehlt
J. Brombach.

Marienburg Pferdelotterie

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

2 vierspännige, hochedlen
5 zweispännige, Reit- und Wagen-
3 einspännige, Pferden.

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra)
empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,
Unter den Linden 3.
Bestellungen erbitte frühzeitig, da Lose oft schon vor Ziehung vergriffen waren. 909

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule zu Duisburg.

a. Werkzeugschule für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede u. f. d.
b. Wertzeugschule für Eisen- u. Metall-Hüttenleute und Gießer, Arbeiter
der chem. Großindustrie u. a. Aufn.: 15. Okt. 1895. D. Direktor: Sedert. h385

Briefmarken aller Länder
kauft, tauscht und verkauft Aug. Tönjes, Oldenburg i. Gr. Prospekt gratis.

100,000 Kinder

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als m2067
mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N.
ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte u. den
hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- u. blutbildend
wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann
deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen
werden. Es existieren Nachahmungen, man verlange aus-
drücklich Knorr's Hafermehl, das in allen einschlägigen
Geschäften in 1/4 u. 1/2 Kilo-Paketen — niemals offen — zu haben ist.



Das Nestle'sche Kindermehl wird seit 25 Jahren von
den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen
und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für
kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren-Nestle's Kindermehl 18 goldene
diplome. (Milchpulver.) Medaillen.

Nestle's Kindermehl
enthält die beste Schweizermilch,
Nestle's Kindermehl
ist sehr leicht verdaulich,
Nestle's Kindermehl
verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestle's Kindermehl
ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestle's Kindermehl
erleichtert das Entwöhnen,
Nestle's Kindermehl
wird von den Kindern sehr gern
genommen,
Nestle's Kindermehl
ist schnell und leicht zu bereiten.
Nestle's Kindermehl
ist während der heißen Jahreszeit,
in der jede Milch leicht in Gährung
übergeht, ein unentbehrliches Nah-
rungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken, Drogen- und Colonial-
warenhandlungen.
Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn
P. A. Stenger jr., Köln.

h 45

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Ver-
dauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel
vortrefflich bewährt bei Epidemien.



Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonial-
waren- und Delikatessen-Geschäften. 2769

2000 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst

kann Jedermann durch den Vertrieb eines leicht abgehenden Artikels ohne
Kapital und Risiko verdienen. Offerte unter „P. 2762“ an Rudolf
Moske, Wien. m2651

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben,
wenn man richtig annimmt. Dies geschieht
durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten
Zeitung und Fachschriften. Jede gewünschte
Auskunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-
Expedition Rudolf Moske, Köln a. Rh.,
Obenmarspforten 2—4, Ecke Hofeier. 3

Dr. med. Coleman,

approb. Arzt und Homöopath,
Spezialist für chron. Krankheiten.
Dortmund, Wilsstr. 13. 807
Sprechstunden: vorm. v. 9—11 Uhr,
nachm. v. 3—5 Uhr, an Sonn- u.
Feiertagen nur vorm. v. 9—11 Uhr.

Veraltete Krampf- aderfussgeschwüre,

Flechten u. Geschlechtsleiden
heilt brieflich unter schriftl. Garantie
schmerzlos u. billigt. 25 jährige
Praxis. Apotheker Fr. Jekel,
Breslau, Neudorfstraße 3. 899

Dantfagung.

Meine Frau litt seit 2 Monaten an
einem Auschlag am Fuß, alle Mittel,
die angewandt, waren ohne Erfolg, und
so wandten wir uns schließlich schriftlich
an den Herrn Dr. med. Volbeding,
homöopath. Arzt in Düsseldorf,
Königsallee 6. Als meine Frau
3 Wochen von dem Herrn Doktor be-
handelt wurde, war der Fuß heil, wor-
für wir demselben unsern Dank öffent-
lich aussprechen und zugleich dem Herrn
Dr. Volbeding den lebenden Mit-
menschen empfehlen.
Duerfurt. 3017
Fr. Baerwirth u. Frau.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Ver-
dauungsstörungen, Appetitmangel etc.
leiden, teile ich herzlich gern und un-
entgeltlich mit, wie sehr ich selbst
daran gelitten, und wie ich hiervon
befreit wurde.
Pastor a. D. Rypke in Schreierhau
(Niederrhein). 970

Für Rettung von Trunksucht!

verf. Anweisung nach 18-jähriger
erprobter Methode zur so
fortigen radikalen Beseitigung,
mit, auch ohne Vorwissen zu voll-
ziehen. Keine Berufsberatung,
unter Garantie. Briefen sind
50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden“. 3413

Butter! Feine Gutsbutter in

höch. Süßrahmbutter, garantiert
reiner Ware verleiende Postpatente
von netto 9 Pfd. zu Mk 8.50, hochfeine
Süßrahmbutter zu Mk 10.20 frank.
g. Nachnahme, G. Munde,
2303 Lelpheim (Bavien.)

Butter! Feine Gutsbutter in

höch. Süßrahmbutter, garantiert
reiner Ware verleiende Postpatente
von netto 9 Pfd. zu Mk 8.50, hochfeine
Süßrahmbutter zu Mk 10.20 frank.
g. Nachnahme, G. Munde,
2303 Lelpheim (Bavien.)

Kravatten- Fabrik

P. H. Freyers jr.,
St. Tönis-Crefeld.
Billigste Bezugsquelle.
Stoffmuster u. illust. Preis-
liste gratis u. frei. m3166

Alte Wollschachen

aller Art werden zu dauerhaften, wach-
schenden Damenkleider- u. Unterrocken
in schönen modernen Mustern, sowie
zu Büstlings, Käufern, Bettvorlagen u.
Tepichchen billig und schnell ange-
arbeitet. Proben u. Prospekt frei.
J. Sehr,
h3252 Grünberg in Hessen.

Technikum Lemgo i. L.

Fachabtl.: Bau-Fachschule,
(Bau-, Steinmetz-, Tischler-,
Schlossersch., 4 bezw. 3
Sem.); Landbau-Fachschule,
(Maurer u. Zimmerm. f. d.
pl. Land, 2 Sem.); Ziegler-Fachsch.,
(2 Sem.) Beginn 30. Okt. Helzer-
Fachsch., (8—10 Wochen), Beginn
3. Dez. Programme kostenfrei durch
m3121 die Direktion.

Buchführung

u. Kontor-
fach
lehrt mündlich und schriftlich gegen
Monatsraten Handels-Lehrinsti-
tut Morgenstern, Magdeburg.
Prospekt u. Probebrief gratis. m2949

Spezial-Arzt

Berlin.
Dr. Meyer Kronen-
str. No. 2, 1 Tr.
heilt Geschlechts-, Frauen-
und Hautkrankheiten, sowie
Schwächezustände der Män-
ner nach langjähriger bewähr-
ter Methode, bei frischen Fällen in 3
bis 4 Tagen; veraltete und
verzweif. Fälle ebenf. in sehr
kurzer Zeit. Nur v. 12—2,
6—7, (auch Sonntags). Aus-
wärt. mit gleich. Erfolge
briefl. u. verschwiegen. 48068

Krieger- u. Landwehr-
Verein Camen.

Sedan-Jubiläum-Feier.

Am Montag, den 2. Sept.,
8 1/2 Uhr morgens: Antreten zur
Teilnahme an den Fest-
gottesdiensten im Vereins-
lokale (Schützenhof), Aus-
gabe der Festabzeichen.
10 1/2 Uhr: Antreten im Vereins-
lokale zum Abholen der
Fahnen.
10 1/2 Uhr: Antreten im Vereins-
lokale zum Festzuge, zu
dem sämtliche Kom-
battanten, auch die
Nichtmitglieder des
Vereins hierdurch ein-
geladen sind.
8 Uhr abends: Festkommers
im Schützenhof.
953 Der Vorstand.



Schützen-Verein
Camen.

Montag, den 2. September,
morgens 10 1/2 Uhr:
Antreten im Schützenhof zum
Festzuge. Abzeichen: Mütze mit
Band. 952
Die Fest-Abzeichen gelangen beim
Antreten zur Ausgabe.
Der Vorstand.

Turn-Verein
zu Camen.

Montag den 2. September,
morgens 8 1/2 Uhr:
Antreten im Vereinslokale zum Ab-
marsch zum Festgottesdienste,
10 1/2 Uhr im Vereinslokale
zur Abholung der Fahnen und
Teilnahme am Festzuge.
Vereinsmütze!
Festabzeichen müssen vorher beim
Schriftwart I. M. Heymann,
abgeholt werden. 944
Der Turnwart.



Turnverein „Eintracht“
Camen.

Antreten zum Festzuge am Sedan-
tage (Montag) morgens punkt 10 1/2
Uhr beim Wirt Hünkel.
Vereinsabzeichen: Mütze.
Der Turnwart.
NB. Die Fest-Abzeichen können
vorher, bei den Vorstandsmitgliedern,
wo die Mitglieder Abzeichen bestellt
haben, in Empfang genommen
werden. 950



Turner-Feuerwehr.

Montag
den 2. September,
morgens 8 1/2 Uhr,
tritt die Wehr in voller Ausrüstung
im Vereinslokale an zum Abmarsch
zum Festgottesdienste,
10 1/2 Uhr Antreten im Vereins-
lokale zur Abholung der Fahnen
und Teilnahme am Festzuge.
Abends 7 Uhr Antreten bei
F. F. Hermann zur Abper-
rung des Marktplatzes.
843 Der Chef.



Feuerwehr
Methler-Wesick.

Samstag, den 31. cr.,
abends 8 Uhr:
Übung in Methler.
946 Der Chef.

Handkörbe

billigt bei
J. Brombach.

Der grosse Krieg von 1870/71
in Zeitberichten

325
Illustrationen.
Kunstbeilagen.

Fesselndstes
Bild des
grossen Kriegs
von packendster
Unmittelbarkeit.

Ueber
zwölfhundert
Spalten.

in Kriegsberichten, Depeschen und Nachrichten
der europäischen Tagesliteratur und Illustrationen
jener Zeit, darunter seltene Schöpfungen des Humors und der Satyre.

Das Werk ist das originellste und billigste
über
1870/71

Eleganter
lederartiger
Reliefband.

Preis für das vollständige
Prachtwerk
3 Mark
und fünfzig Pf.

21 Ctm. breit.
30 Ctm. hoch.
35 Ctm. stark.

herausgegeben von Joseph Kürschner

Hermann Hillger Verlag Berlin NW.7. Unter den Linden 59a

Zu beziehen durch die Expedition der „Camerer Zeitung.“

Evangel. Arbeiter-Verein
Camen.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich
am Sedantage morgens 8 1/2 Uhr
beim Festgottesdienste im Vereinslokale zu ver-
sammeln.
Antreten zum Festzuge ebenfalls
im Vereinslokale morgens punkt
10 1/2 Uhr. Fest- und Vereins-Ab-
zeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Jünglingsverein:
Sedanfeier.

Lehrer-Verein.

Anna, den 4. Sept. 1895.

Tanzkursus
Camen.

Am Mittwoch, d.
4. Septbr., eröffnen
wir im Saale des Herrn
W. Reinhard einen
Tanzkursus.
Unterrichts-Stunden:
für Kinder von 4 bis 6 Uhr,
für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr.
Um rege Beteiligung ersuchen
höflichst
Camen. A. Herzog,
C. Büscher,
Tanzlehrer.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10,
2.50, 4.00.

Bordeaux

von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italianische Weine

von M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)

empfehlen
J. F. Biermann.

Meine

Ausleihesachen

(Porzellan, Glas etc.)

bringe ich hiermit in empfehlende

Erinnerung.

J. Brombach.

Wer schnell und mit geringsten

Kosten Stellung finden will, ver-

lange per Postkarte die „Deutsche

Batzen-Post“ i. Eßlingen a.N. 2556



Schützen-Verein
Heeren-Werve.

Sonntag, den 1. September,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
stehen die Schützen — ohne Ab-
zeichen — am Hause des Obersten,
Herrn Middelburg, zum Abmarsch
bereit. Bei Herrn Wirt Schütze-
Heeren findet der Anschluss an die
übrigen Vereine zwecks gemeinschaft-
licher
951

Sedan-Jubiläum-Feier

statt. Die Herren Fahnen-Offiziere
und Fahnenführer erscheinen mit
Degen und Schärpe.
Der Vorstand.

Deffentl. Dant

Seit vorigem Jahre litt ich
(bin 60 Jahre alt) an sehr
starkem Magen- und Darm-
leiden. Schon gleich nach dem
Essen bekam ich Leibschmerzen
und dann schliesslich Kopf-
schmerzen und sehr verschleim-
ter Stuhl. Ich habe mich
einmal in die Hände eines
Arztes gegeben, aber ohne
Erfolg. Vor ca. zwei
Monaten wurde mir das

homöopath. Institut

von

P. T. Küppers

Dortmund, Münsterstr. 158,
sehr empfohlen. Der Herr unter-
suchte mein Wasser und nahm
mich alsbald in Behandlung.
Jetzt fühle ich keine Schmerzen
und Druck mehr und bin wieder
frisch und gesund, worfür ich dem
oben Herrn wahrheitsgemäß
meinen herzlichsten, öffentlichen
Dank abstatte.
Dortmund.

F. J. Thoenes,

Westwall 34.

Für meine werten Patien-

ten von

Camen u. Umgegend

bin ich Mittwoch, den

4. Sept. cr., vorm. 10 bis

5 Uhr nachm., im Bahnhof-
hotel (Meyer) zu sprechen. Wenn

möglich das Wasser (ein kl.
Gläschen genügt) mitbringen.
Unentgeltlich frei. 752

P. T. Küpper,

homöopath.

Institut, Dortmund.

Neues Platten-Be-
lagmaterial

h1012

in verschiednen Farben für Trottoir-,
Boden in Hallen und Höfen liefern

B. Liebold & Co. Holzminden.
Muster zu Diensten.

Am Sedantage,
Montag den 2. Septbr.

findet bei mir

Frei-Konzert

statt, wozu hiermit freundl. einladet

Camen, 31. Aug. 1895. 936

Sprick.

Der Vorstand.

Turn-Verein
Methler!

Zur Teilnahme an der

Sedanfeier

versammeln sich die Mitglieder

am Sonntag den 1. Sept.,

um 10 Uhr,

im Vereinslokale.

940 Der Vorstand.

Massiv gold.

Verlobungs-
Ringe

in besserem Goldgehalt von 18-20 Karat
Neuheit in gold. u. silb. Bro-
chen, Ohrringen, Kreuzen,
Türkis, Korall, Granat u.
Amethysten. Reparaturen
sauber u. billig. Ankauf von Gold
und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststr. 62.
L. Fischer,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Siesparen viel Geld,

wenn Sie nur

Leipziger Kirschberg-Betten

kaufen, dieselben sind d. billigsten, im

Gebrauch d. besten. Niemand ist im

Stande, z. 100 Bett. z. best. 100

vergr. Betten a. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

1. 100, 1. 100, 1. 100, 1. 100,

Evangelischer Arbeiterverein
Methler.

Zur Beteiligung an der Sedanfeier werden
die Mitglieder auf Sonntag, d. 1. September
cr., hiermit freundlichst eingeladen. Die Mitglieder
versammeln sich des Morgens punkt 10 1/2 Uhr
zur Beteiligung am Festgottesdienste im
Vereinslokale. Des Nachmittags von 4 Uhr an:

Familien-Feier,

durch Gesang, Festrede (Herr Kandidat Prein), An-
sprachen, Deklamationen, Volksbelustigungen,
Verlosung von Wertgegenständen an Kinder von Mitgliedern
u. Die Beiträge werden von 3-4 Uhr an erhoben. 945
Der Vorstand.

Brasil-Cigarren,

gr. Façon, in Bunden à 10 Stück 50 Pfg.,
Brasil-Cigarren,
kl. Façon, in Bunden à 10 Stück 30 Pfg.,
empfiehlt
J. Brombach.

Tapeten

in größter Auswahl von 15 J an. Alle Farben, trocken u. strichfertig
Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigt
Camen, Weststr. 57. 337

Witwe Knapstein.

Hollsteinische Pferde-Lotterie,

Ziehung am 25. und 26. September cr.
Lose à 1 Mark
zu haben bei
J. Brombach.

Gasleitungs-Anlagen u.
Reparaturen an denselben,
sowie
sämtliche Gas-Lampen,
Gas-Ofen, Gas-Schalen
Gas-Cylinder und
Gas-Brenner
empfiehlt
Jul. Schetter.

E. Weber, Camen, Bahnhofstr. 55.

Gummi- und Stoffpapier-
Wäsche, Kravatten, Man-
schett, Knöpfe, Hosenträg.
Portemonnaies, Cigarrenetuis u. Spitzen.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (größere) per Hund: Gänsefedern-
federn, so wie dieselben von der Gans
fallen, mit allen Daunen 1.50 M., voll-
fertige gut enthaarte Gänsefedern
halbdunen 2.50 M., beste böhmische Gänse-
federn 3.50 M., prima weiße
Gänsefedern 4.50 M., von letzteren
beiden Sorten 3 bis 4 Pf. zum großen Überbitt
mäßig ausreichen) versendet gegen Nachnahme
(nicht unter 10 M.).
Gustav Lustig, Berlin S.,
Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berech-
n. Viele Anerkennungs-schreiben.
579

Bibelstunde: Sonntag, 1. Sept.,
abds. 7 1/2 Uhr in der Kleinkinderkirche.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.

Sonntag, 1. Sept. 1895.

Frühgottesdienst 8 Uhr morgens:

Hr. Predigt.

Festgottesdienst 10 Uhr morgens.

Hr. Vertelmann.

Liturgie unter Mitwirkung des Kirchen-

chors.

Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:

Bitar Tummel.

Montag den 2. September.

Festgottesdienst 9 Uhr morgens.

Hr. Vertelmann.

Liturgie unter Mitwirkung des Kirchen-

chors.

Synagoge.

Dankgottesdienst am Sedanfest: 9 Uhr.

?

„Die beiden blonden Da-
men (eine Pince-nez tragend),
welche am Donnerstag den
15. August cr., nachmittags,
mit dem Personenzuge von
Dortmund kommend, in Ca-
men ausstiegen, werden hier-
durch dringend gebeten, ihre
Adresse unter F. 39 in ver-
schlossenem Rouvert an die
Exped. d. Bl. zu senden. 955

Trud u. Verlag von E. May in Hord

Solide Herren-

Anzug-, Hosen-, Paletotsstoffe usw.

vers. zu Fabrikpreisen in

die Aachener Tuchindustrie,

Aachen. Reichhaltige

Muster-Auswahl kostenlos an

Jedermann. Spezialität: Ohne

Concurrenz!

Monopol-Cheviot, 8 1/2

Meter

schwarz, blau oder braun zu einem

modernen soliden Anzug

für zehn Mark. 907

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher ge-
tötet durch Apoth. Frey-
berg's (Delitzsch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren u. Ge-
flügel unschädlich. Wirkung

tausendfach belobigt. Dose

0,50, 1,00 u. 1,50, bei

Emil Weber, Camen.

Porzellanwaren zu haben bei

J. Brombach

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.
Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.
Abonnementspreis
für diese Zeitung mit de
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.
Eingelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Deutschland.

Der Kaiser soll, wie ein Lokalblatt mittelt, bei der Mainzer Truppenkritik geäußert haben: „Denken Sie immer, daß wir stark sein müssen, um den Frieden zu bewahren, und daß, je stärker wir sind, desto mehr Respekt Andere vor uns haben.“

Der Reichsanzeiger schreibt: „In der deutschen Tagespresse ist in letzter Zeit mehrfach die Nachricht eines englischen Blattes, des „Ironmonger“, nachgedruckt worden, eine englische Gesellschaft solle bis zum nächsten Januar für Deutschland Mitrailleur, nach dem Mager-System konstruiert, im Werte von fast einer halben Viertel-million Pfund Sterling liefern. Diese Nachricht ist erfunden. Wie alle Neuerungen auf dem Gebiet des Waffensens, werden in Deutschland auch Mager-Mitrailleur geprüft. Falls sie sich bewähren, dürfte ihre Herstellung in Deutschland erfolgen.“

Die französischen Lügen über Grausamkeiten der Deutschen während des Krieges sind im steten Wachsen begriffen. Nach dem französischen General Müller behauptet nun der aus Ungarn gebürtige, in französischen Diensten stehende Kapitän Boyoff, Münsters Besatzungen seien durchaus begünstigt. Deutsche Offiziere hätten auch die Villa seiner Frau und des Fürsten Altko geplündert. Der Fürst habe direkt beim deutschen Kaiser Klage erhoben, der denn auch verfügte, daß die geplünderten Gegenstände zurückgegeben wurden!!

Einer Revision des Abbegehens soll die Regierung nunmehr näher treten. Wie verlautet, wird nämlich demnächst eine vom Reichs-kanzler zu berufende Zurechnungskommission zusammen-treten, um die Frage zu prüfen, in welchen Punkten eine Vereinfachung der Kranken- Unfall- und Invaliditäts-Versicherung eintreten könne. In vorerster Linie steht der Wunsch, verschiedene Doppel-Einrichtungen zu beseitigen, wie die doppelten Schiedsgerichte, außerdem aber das Rentenwesen bei der Invaliden-Versicherung zu vereinfachen. Ob es möglich sein wird, ebenso wie bei der Invaliden- bezw. Alters- und bei der Unfallversicherung, auch bei der Krankenversicherung wesentliche Vereinfachungen herbeizuführen, wird in zu-ständigen Kreisen einstweilen stark bezweifelt.

Die Grundzüge für die Organisation des Handwerks, wie sie der kürzlich hier statt-gehabten Handwerker-Konferenz von der Regierun-gskommission vorgelegt und von derselben beraten wurden, sind: Zwangsorganisation des Handwerks, Regelung des Lehrlingswesens, Errichtung von Hand-werkerkammern, Innungen sollen nur für gleiche oder verwandte Gewerbe gebildet werden, Innungsmitglieder werden kraft des Gesetzes die selbständigen Hand-werker sein, die Verfassung der Innung ist durch ein Statut geregelt, welches die höhere Verwaltungs-behörde erläßt, in den einzelnen Bezirken der Hand-werkerkammern werden Innungsausschüsse errichtet.

Wegen Spionageverdachts ist ein 18-jähriger Franzose, der die Festungswerte zu Neu-breitach photographierte, verhaftet worden.

Ausland.

(Ausweisung von Ausländern.) Die französische Regierung hat, wie aus Paris gemeldet wird, die Behörden des Ostdepartements angewiesen, Ausländer, die an landesfeindlichen Kundgebungen teil-nahmen, unverzüglich auszuweisen. Unter dieser teil-lichen Umschreibung sind natürlich die Schlachtfeld-besuche deutscher Kriegervereine zu verstehen. Offenlich werden die Kriegervereine so vernünftig sein, sich dieser Gefahr nicht erst auszuweisen.

Die Feste zum 25-jährigen Geden-tag der Einnahme Roms werden bereits am 17. September beginnen. An den beiden ersten Tagen finden gymnasialische Leistungen, Preis-schießen n. s. w. statt. Am 19. werden sich die Bürgermeister Italiens zu einer großen Versammlung vereinigen. Am 20. findet die Enthüllung eines Denkmals an der Porta Pia statt. Am 21. Besuch des Grabes Viktor Emanuels und Enthüllung des Monuments Garibaldis. Am 22. Eröffnung einer Brücke über den Tiber, die den Namen Umberto I. erhalten soll. Am 23. Schlussfeier durch Fahnenfest, bei welchem die Fahnen aller Regimenter Italiens zugegen sein werden.

Bulgarien.
Fürst Ferdinand wird auf Anraten des Ministeriums eine Reise nach allen Städten Bul-gariens, und zwar infognito, demnächst antreten. Vorläufig ist er gestern nachmittag in Geringogrod, wie es offiziell heißt, zu längerem Aufenthalte ein-geetroffen.

(Zum russisch bulgarischen Verhält-nis.) Das „Wiener Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Redakteure mit einer hoch-gestellten Persönlichkeit in betreff Bulgariens. Letztere bezeichnet die Befürchtung, daß es wegen Bulgariens zwischen Österreich und Rußland zu ernstlichen Dis-sensen kommen werde, für unbegründet. Rußland werde auch in Zukunft seine reservierte Haltung gegen-über Bulgarien bewahren, weil man dem Fürsten Ferdinand nicht traue.

Türkei.
(Gewaltthaten türkischer Truppen.) In Armenien werden von türkischen Truppen Gewalt-thaten verübt. Nach einer Konstantinopler Drahtung rückten starke Abteilungen türkischer Truppen in den Bezirk Erzingjan ein, wo sie Dörfer und Klöster angreifen und andere Gewaltthaten verüben. Die Einwohner, welche die Wiederholung eines Blutbades wie in Süssim fürchten, wenden sich um Schutz an den Bolschafter in Konstantinopel. Die Veranlassung zum Einrücken der Truppen gaben Ausfretungen einer Räuberbande unweit Kemet gegen die Begleitmannschaft eines türkischen Obersten, wofür die türkischen Be-hörden die armenische Bevölkerung verantwortlich machen.

Asien.
Die Lage der Japaner auf Formosa wird als gefährdet geschildert. Auf der Insel hat der Parteilagerkampf begonnen. Die Mehrheit der Eingeborenen hat zu den Waffen gegriffen. Man schlägt sich verzweifelt; die Lage der japanischen Truppen ist kritisch; Cholera, Ruhr und Fieber wüthen in gefährlicher Weise. Es sind weitere 20 000

Mann Hilfstruppen entsandt worden. Die Japaner halten nur die Küsten besetzt, ins Innere wagen sie nicht zu dringen; sie beschränken sich nur auf kleinere Märsche und verbrennen zur Strafe die Ansiedlungen der Eingeborenen.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 31. August. (Bahnsteigperre.) Für diejenigen Bahnhöfe, auf denen jetzt die Bahnsteigperre eingeführt ist, hat die Eisenbahnbauverwaltung neuerdings angeordnet, daß Reisenden, die wegen verspäteten Eintreffens auf dem Bahnsteig eine Fahrkarte nicht mehr haben lösen können, an dem Betreten des Bahnsteiges nicht gehindert werden sollen. Jedoch sind die Schaffner angewiesen, davon die Zugführer rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

* Camen, 31. Aug. Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst der Lehrer ist bekanntlich vor kurzer Zeit ein Kestrip ergangen, wonach die Seminaristen des Ober-turms darauf aufmerksam zu machen seien, daß sie vom nächsten Jahre ab statt der bisherigen Dienstweise ein Jahr bei der Fahne dienen können. Der Eintritt soll am 1. April und 1. Oktober erfolgen können; die Prüfungs-terminen sollen so gelegt werden, daß die Seminarabitu-rierten kurz nach ihrer Entlassung aus dem Seminar an einem der bezeichneten Termine ins Heer eintreten können. In der „Preussischen Lehrerzeitung“ wird nun darauf hinge-wiesen, daß jeder angehende Lehrer sich die Sache wohl überlegen möchte, da von einem Diensten als Einjährig-Freiwillige in dem Gelaß nicht die Rede sei. Der Lehrer müßte also wie jeder andere Rekrut dienen. Zwar ver-spricht der Minister die Anrechnung des aktiven Dienst-jahres bei Bemessung der staatlichen Alterszulagen, doch vermag er keine Garantie zu geben, daß die Kommunen Lies ebenso thun werden. Am schlimmsten aber sei es, daß der Lehrer während der Dienstzeit ohne Gehalt sein würde, da er von niemanden solchen zu beanspruchen hätte. Dazu käme der Nachteil, auf ein ganzes Jahr aus dem Berufsstand zu werden, in dem er eben treten sollte, herausgerissen zu sein.

* Camen, 31. Aug. (Mondfinsternis.) Am 4. September morgens tritt eine totale Mondfinsternis ein, die jedoch nur in der westlichen Hälfte Europas, im atlanti-schen Ozean, in Amerika und im großen Ozean zu sehen sein wird. Der Eintritt des Mondes in den Erdschatten erfolgt nämlich genau um 5 Uhr mittellopische Zeit während der Mond um 5 Uhr 14 Min. untergeht. Da um dieselbe Zeit die Sonne aufgeht, so wird man von der ganzen Erscheinung nur den Anfang und den in der hellsten Dämmerung erbliden. Die Totalität tritt eine Stunde später ein und es werden demnach Orte, die mit Paris in dergl. Länge liegen, noch den Anfang der Totalität sehen.

* Brackel, 30. August. Das Erinnerungs-fest an die großen Kriegs- und Siegesjahre 1870/71 begann am Freitagabend mit einem Fackelzuge. Die Straßen des Ortes waren aufs prächtigste geschmückt, teilweise illu-miniert. Nach dem Festzug fand in dem Festzelt ein großer Kommerz statt. Samstag morgen hatte sich gegen 9 Uhr der Festzug mit vielen Fahnen zc. wiederum bei der herrlich geschmückten Kaiserliche aufgestellt. Die Musik intonierte den Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ usw. Hierauf hielt Herr Pfarrer Bräcker die Festrede, welche er mit einem dreimaligen Hochruf auf den Kaiser schloß. Die Mädchen der Ober-klasse schmückten die Krieger mit Ehrenkränzen von Eichen-läusen. Der nun sich in Bewegung setzende Festzug machte

einen großen Eindruck. Vorauf schritten die geschmückten Krieger, danach kamen die vielen Vereine mit ihren Fahnen usw. Mittags gegen 12 Uhr fand das Festessen statt, bei welchem den Kaisertrakt Herr Amtmann Enser aus-brachte; Herr Lehrer Naderhoff brachte den Veteranen der hiesigen Gemeinde ein dreifaches Hoch. Hierauf ant-wortete Herr Hauptlehrer Stein mit einem Hoch auf die Gemeinde Brackel; Herr Lehrer Witt widmete sein Glas dem deutschen Reiches. Mit Abklingung des Liedes: „Deutsch-land, Deutschland über alles“, wurde dieser Teil der Feier beendet. Um 4 Uhr war ein Festkaffee für 800 Schulkinder, bei welchem Weistflettern, Wettlaufen, Wett-springen zc. das Publikum aufs beste amüsierte. Abends folgte ein Feuerwerk, dem sich ein Tänzchen anschloß. Der Sonntag brachte mittags ein Konzert auf dem Plage vor der Kirche, nachmittags sorgten die Turner in dankenswerter Weise für Kurzweil.

Dortmund, 30. August. Eine Hochzeit ohne Bräutigam fand hier statt. Das Brautpaar eines hiesigen Manufakturwarengeschäfts hatte den Auftrag er-halten, das fertige Brautkleid abzuliefern, aber auch gleich-zeitig den Betrag einzuzahlen, zu welchem Zweck ihr eine quittierte Rechnung mitgegeben war. Sie wurde vom Braut-paar höflichst empfangen. Nachdem nun das Kleid angepaßt und das Brautpaar sich anschickte, die Rechnung zu präsen-tieren, wurde das Mädchen vom Bräutigam unter Verab-solung einiger Ohreigen mit einem Fußtritt an die Luft ge-legt, wobei das selbe die Treppe hinunterfiel ohne aber weiteren Schaden zu erleiden. Das resolute Mädchen holte schleunigst eine in der Nähe stehende Polizeipatrouille herbei, welche den lebenswichtigen Bräutigam, da derselbe auch dieser mit einem Hackmesser zu Leibe ging, in polizeilichen Ge-wahrsam abführte und damit die aufs schönste vorbereitete Hochzeit unterbrach. Während nun die junge Frau und die übrigen Hochzeitsgäste bei dem Festschmaus saßen, mußte unser junger Ehemann bei Wasser und bei Brot im Gefängnis über seine vollführte That nachdenken.

Wanne, 30. Aug. (Vergiftung.) Bei zwei jungen Mädchen, welche von einem umherziehenden Händler Fische gekauft hatten, stellte sich nach dem Genuß derselben starkes Unwohlsein ein. Ein hinzugezogener Arzt konstatierte Vergiftung. Ob diese durch den Genuß der Fische ver-ursacht worden, ist noch nicht bekannt.

Vermischtes.

Mit 194 deutschen Veteranen aus Amerika ist am Montag Abend der Salon-Dampfer „Julba“, in Bremerhaven eingetroffen. Am Quai hatten die Kriegervereine von Bremerhaven mit der Matrosenartillerie-Kapelle Aufstellung genommen. Hier hielt bei der Ausbischung der Veteranen am Dienst-tag früh der Vorsitzende der Kriegervereine des Unter-wieserbezirks eine Begrüßungsrede, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. In der Loggia über-reichte der Vorsitzende der amerikanischen Krieger den deutschen Vereinen eine von den Amerikanern gestiftete Erinnerungsmedaille. Um 8¹/₂ Uhr erfolgte die Abfahrt der Veteranen nach Bremen. Auch in Bremen wurden die amerikanischen Gäste von den Kriegervereinen begrüßt. In Berlin werden die Ameri-kaner am Sonnabend auf dem Berliner Bahnhof von Deputationen der Berliner Kriegervereine empfangen und durch das Brandenburger Thor, die Wilhelmstraße entlang, am Kaiserhof (der Wohnung des amerikanischen Gesandten) vorbei, durch die Prinz Albrecht, Deffauer

Zur Sedanfeier.

Wachtet auf — noch einmal wird geboren Uns der große wunderbare Tag, Der das tausendjährige Leid beschworen, Das auf Deutschlands wunder Seele lag.

Hebet auf die Herzen und die Seelen, Denn ein Wunder ward an uns vollbracht; Kindeskinde werden noch erzählen Von der heiligen Verbrüderungsschlacht.

Die uns wieder gab in kurzen Stunden, Was die lange, lange Zeit entwandt, Als beim Anblick ihrer blut'gen Wunden Deutsche sich als eines Blutes erkannt.

Laßt die Fahnen sich in Rufen wiegen, Eure Kinder heißt zur Wallfahrt gehn, Gräber werden reden, wenn wir schwiegen, Und die Toten würden auferstehn.

Wärdet auferstehn und würden fragen, Ob dies noch dasselbe Deutschland ist, Dem sie Leib und Leben hingetragen Und das ihrer undankbar vergibt.

Nein, wir wollen unsrer Felder denken Und wir wollen uns des Tages freu'n, Heiders Mühsal soll uns nimmer trüben, Keines Feindes Haß erfülltes Dräu'n.

Nicht von heuchlerischer Demuths-Behre Sollen wir Belehrung uns und Rath, Kränzen wollen wir mit Ruhm und Ehre Die gewalt'ge opfermuth'ge That.

Höchster Reichthum war uns zugemessen, Große Männer waren uns verlieh'n, Laßt uns jauchzen, daß wir sie besessen, Weg, den sie gewiesen, laßt uns zieh'n.

Wie wir waren an dem Tag der Ehre, Gott im Herzen, mit uns selbst allein, Freund dem Freund, dem Feinde Trug und Behre, Also laßt uns bleiben, laßt uns sein.

Ernst v. Wildenbruch.

Wir beginnen mit der heutigen Nummer den hochinteressanten und spannenden Roman des beliebten Schriftstellers Friedrich

„Die Millionenerbschaft.“
Abonnements auf die „Camener Zeitung“ für den Monat September zum Preise von nur 34 Pfg. werden von den Boten und der Expe-dition entgegen genommen.

Die Millionenerbschaft.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

1. Ein Sonnenblick am trüben Himmel.

Der Tischlermeister Lambrecht stand in seiner Werkstatt an der Hobelbank und arbeitete. Es war Sonntag Morgen, sein Geselle und die beiden Lehrlinge hatten sich den Feiertag zu Nutzen gemacht und die Werkstatt verlassen; Lambrecht allein war zurück-geblieben, er konnte nicht fern, die Arbeit drängte und die Sorgen für seine Familie drängten auch. Es war ihm nicht einmal gestattet, die bestaubten Fenster zu öffnen und den warmen Frühlingssonne-schein in die dumpfe Werkstatt eindringen zu lassen, denn nur zu leicht hätte ein Polsterseamer bemerken können, daß er arbeitete und dann wäre er bestraft worden, weil er den Feiertag nicht heiligte.

Die bitterste Not freilich zwang ihn zur Arbeit; er gehörte zu den unglücklichen Geschöpfen, welche das Geschick dazu ansetzen zu haben scheint, an ihnen seine Tücke auszulassen und geduldig hielt er still, denn Krankheit und Sorgen hatten seinen Mut längst gebrochen. Endlich war er zu einer Arbeitsmaschine geworden, die regelmäßig vom Morgen bis zum Abend im Gange blieb.

Sein Rücken hatte sich durch die Arbeit gebeugt, sein Kopf war völlig ergraut, obgleich er kaum fünfzig Jahre zählte, sein Gesicht von Sorgen und Mühen durchfurcht, nur in seinen offenen braunen Augen lag doch ein kindlich vertrauender und sich in Geduld fügen der Ausdruck.

Seine Frau trat in die Werkstatt. „Willst Du Dir nicht Ruhe gönnen?“ fragte sie.

Lambrecht hielt mit der Arbeit inne und blickte seine Frau fast zärtlich an. Seit langen Jahren hatte sie Mühe und Sorge mit ihm geteilt und vieles würde er nicht ertragen haben, wenn sie ihm nicht zur Seite gestanden.

„Noch nicht,“ entgegnete er. „Du weißt, diese Arbeit muß in wenigen Tagen fertig sein, ich habe es wenigstens versprochen und werde mein Wort halten.“

„Wenn Du die Arbeit nur auch stets ebenso pünktlich bezahlt würde,“ warf die Frau ein.

Lambrecht schweig, seine Frau hatte nur allzu Recht. Zugleich glaubte er aus den Worten einen Vorwurf für sich zu hören, denn er hatte es nie verstanden, bei seinen Schuldnern mit Entschiedenheit auf Zahlung zu dringen und mancher Verlust war ihm aus dieser Zaghaftigkeit entstanden. „Ich hoffe, diese Arbeit wird mir sofort bezahlt werden,“ bemerkte er endlich, wenn auch seine Stimme etwas zaghaft klang.

„Und wenn es doch nicht geschieht?“ fragte die Frau.

„Es muß geschehen, denn auch ich habe in der nächsten Zeit notwendige Ausgaben. Adolf bedarf neuer Kleidung für den Sommer und auch Du und Lina, Ihr habt Euch lange genug eingeschränkt.“

„Sprich nicht von mir — ich bedarf nichts“, fiel die Frau ein. „Wie wird es aber mit Raskenthal? Er ist schon verschiedene Male bei Dir gewesen und hat Bezahlung verlangt; gestern begegnete er mir und sagte, daß er nicht länger warten werde.“

Lambrecht war bei Nennung des Namens unwill-kürlich zusammengekauert, denn der Träger desselben war seit zwei Jahren wie ein Fluch für ihn gewesen und trug einen großen Teil der Schuld, daß es ihm nicht gelungen war, sich emporzuarbeiten.

Raskenthal war ein jüdischer Holzhändler. Vor Jahren war derselbe zu ihm gekommen und hatte ihm Holz angeboten; der Preis war ein billiger gewesen und durch die überredende Freundlichkeit dieses Mannes hatte er sich bewegen lassen, ihm einen größeren Posten abzunehmen. Er war krank geworden und hatte nicht zur rechten Zeit bezahlen können. Raskenthal hatte mit

Klage und Exekution gedroht und nun derselben aus-zuweichen, hatte er dem Drängen des Bucherers nach-gegeben und einen neuen Posten übernommen, allein derselbe war teurer und schlechter gewesen.

Dieser Vorgang hatte sich öfter wiederholt; er hatte selbst des Nachts gearbeitet, allein trotz aller Anstrengung war es ihm nicht gelungen, sich aus den Händen des Holzhändlers zu befreien, der seine Ver-legenheit ausnützte und ihn immer tiefer in seine Schuld und Abhängigkeit zu bringen suchte.

„Dann mag er thun, was er seit Jahren schon gedroht hat, ich kann ihm jetzt nicht bezahlen!“ rief der Meister. „Ich habe ihm meine ausstehenden Forderungen gezeigt und ihn gebeten, nur so lange Schuld zu haben, bis dieselben eingegangen sind; ich habe mich sofort erbötet, ihm dieselben abzutreten, um endlich aus seinen Händen zu kommen, allein er hat dies abgelehnt, weil er mich völlig zu Grunde richten will. Seit dem unglückseligen Tage, an dem ich ihn kennen gelernt habe, habe ich wenige frohe Stunden gehabt! Gott ist mein Zeuge, daß ich alle Kräfte aufgegeben habe — um meine Schuldbilg zu thun, — der Mann kennt kein Mitleid. Er will mich an den Bettelstab bringen; mag er mich ver-lagen, mag alles, was ich besitze, mir genommen werden, um seine Forderung zu decken, es ist besser, daß es bald geschieht, als später, wenn ich meine Kräfte aufgerieben habe.“

„Wilhelm, sprich nicht so!“ rief die Frau er-schreckt, indem sie zu ihrem Mann trat und begütigend die Hand auf dessen Schulter legte. Sie hatte ihn selten so erregt gesehen und wenn sie auch wußte, daß Raskenthal ihren Mann ausloste, so begriff sie doch die Größe der Gefahr, in der er sich befand, nicht. Ihr Herz war zu gut und mild, als daß sie zu glauben vermochte, jener werde es wirklich bis auf das äußerste treiben. „Er wird nicht so weit gehen, als Du befürchtest, fuhr sie beruhigend fort, und es werden auch bessere Zeiten wieder kommen. Adolf hat Dich in den letzten Jahren viel Geld gekostet; vielleicht ist es doch Unrecht gewesen, daß wir seinem Wunsche nachgegeben und ihn das Baufach studieren lassen haben. Denn diese Kosten überstehen Deine

Waise, die ich nicht so leicht wiederherstellen kann.“

„Du hast recht,“ sagte der Meister. „Ich werde mich nicht so weit lassen treiben, wie Du befürchtest, fuhr sie beruhigend fort, und es werden auch bessere Zeiten wieder kommen. Adolf hat Dich in den letzten Jahren viel Geld gekostet; vielleicht ist es doch Unrecht gewesen, daß wir seinem Wunsche nachgegeben und ihn das Baufach studieren lassen haben. Denn diese Kosten überstehen Deine

und Bernburger-Straße bis zur Philharmonie ziehen. Am Sonntag bilden sie mit den Berliner Vereinen zusammen Schall bei der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche.

Eine seltene Auszeichnung besitzt ein Dresdener Veteran von 1870, der Fleischmeister Fritz Forstert, neben seinem eisernen Kreuz, nämlich die französische Rettungsmedaille. Forstert erhielt die Auszeichnung dafür, daß er bei der Uebergabe von Metz einen französischen General mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus der Mosel rettete. Die am roten Bande zu tragende silberne Denkmünze trägt das Bildnis von Thiers. Forstert machte den Feldzug beim 72. Regiment mit.

Eine eigenartige Gabe wird der Berliner Garnison am Sonntag zuteil werden. Ein dortiger Bierstubebesitzer hat sich die Erlaubnis erwirkt, am 2. September jedem Soldaten ein Paar Wiener Würstchen und einen halben Liter Bier umsonst verabfolgen zu dürfen. Es sind hierzu 28 000 Paar Wiener Würstchen und 14 000 Liter Bier nötig, welche an diesem Tage an die Garnison zur Verteilung gelangen werden.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde ein Arbeiter am Samstag von der Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen, welches aber, nachdem es Mutter geworden war, sich in seinen Hoffnungen auf die ehelichen Absichten des Angeklagten getäuscht sah. Sie wußte, daß dieser eine kleine Militärpension bezog, und drohte ihm, daß sie dem Kaiser Mitteilung von den Vorkommnissen machen werde. Bei dieser Gelegenheit soll sich der Angeklagte zu einer höchst unehrerbietigen Äußerung über den Kaiser haben hinreißen lassen. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus.

Ein schändlicher Raubmordversuch, dem beinahe der 14jährige Max Schulze, zum Opfer gefallen wäre, ereignete sich in Berlin. Die Tat ist um so verabscheuenswürdig, als es diesmal eine Frauensperson ist, die beinahe zur Mörderin des unschuldigen Kindes geworden wäre. Ueber den Vorfall, bei dessen Einzelheiten sich jedem Mitfühlenben die Haare emporsträuben, wird Folgendes berichtet:

Die Tochter des Mannes Schulz war seit einiger Zeit mit der 20jährigen Fabrikarbeiterin Martha Gruner aus Schöneberg bekannt geworden und empfing öfter deren Besuch. So auch Mittwoch nachmittag. Kurze Zeit nach ihrem Weggange wurde der Korridorhüpfel vermisst, welcher aus Versehen im Schloße stecken blieb. Nichts Gutes ahnend, ließ man gestern den Max nicht zur Schule gehen und schärfte ihm ein, die Sicherheitskette nicht zu entfernen und selbst auf wiederholtes Klopfen nicht zu öffnen. Gegen 9 Uhr vormittags hörte der Knabe zweimaliges Klopfen und Aufschließen, weshalb er nachsah und die ihm bekannte Gruner bemerkte. Auf ihr Witten öffnete er, und ließ sie in die Stube treten, woselbst sie sich etwa drei Viertel Stunden aufhielt. Hierauf bat sie den Knaben, ihr die Einrichtung der Sicherheitskette zu zeigen. Während der Knabe im dunkeln Korridor voranschritt, löste die Gruner ihr Sammethandschuh und warf es dem Knaben um den Hals. Mehrmals schrie der Knabe auf: Gute Martha! liebe Martha! laß mich los. Die Nachbarn hörten den Hilferuf, legten ihm aber keine Bedeutung bei. Die Gruner schleifte den Knaben nach der Stube, warf ihn auf das Bett und stopfte ihm einen Zipfel in den Mund, dabei mit der anderen Hand das Band immer fester schnürend. In dem Kampfe auf Leben und Tod mag sich nun wohl das Band gelockert haben, genug, der Knabe schöpfte Luft, ohne jedoch rufen zu können. In seiner Todesangst griff er nach dem Kopfhause des Mädchens, und zwar so fest, daß letzteres vom Bürgen abließ, um sich frei zu machen. Diesen Augenblick benutzte der zu Tode geängstete Knabe. Die Nachbarn hörten plötzlich entsetzliche Hilferufe und sahen bald darauf den Knaben

auf der Fensterbrüstung, bereit, in die Tiefe zu springen. Nur dem beruhigenden Zureden der in gleicher Höhe wohnenden Frau Börschte, welche ihm schnelle Hilfe zusagte, ist es zu danken, daß der Knabe nicht herabsprang. Die Gruner hatte sich unbehelligt entfernt, ist aber im Laufe des gestrigen Nachmittags festgenommen worden.

3766 Mark Biersteuer zurückgezahlt erhalten die Brauer von Guben, weil der Regierungs-Präsident das bezügliche Steuer-Regulativ, obwohl es ihm rechtzeitig zur Genehmigung eingesandt war, erst in diesem Monat genehmigt hat. Erst nach dieser Genehmigung durfte das Regulativ veröffentlicht werden, bezw. trat es in Kraft. Die dortige Stadtverordneten-Versammlung beschloß daher, die von den Brauereien bisher gezahlten Steuern in der angegebenen Höhe an dieselben zurückzuzahlen. Der Stadt Guben erwächst hierdurch ein beträchtlicher Steuer-Ausfall. Vom Vorsteher der Versammlung wurde daher die Frage angeregt, ob man wegen der zu spät erfolgten Genehmigung des Regulativs für diesen Ausfall die Regierung nicht regreppflichtig machen könnte. Mit der Prüfung dieser Angelegenheit sollen die der Versammlung angehörigen Rechtsanwälte betraut werden.

Ueber den Kampf eines Wiefels mit einer Kreuzotter berichtet die „Nordh. Ztg.“ folgendes: Diesen wohl seltenen Vorfall hatten einige Herren beim Spaziergang am Dienstag gegen Abend Gelegenheit zu beobachten. Durch ein Rauschen und Piepen im Gesträuch in der Nähe des Weges aufmerksam gemacht, gewahrten die Herren einen sich fortwährend hin- und herbewegenden Klumpen, der dem Wege immer näher kam. Wöglich stand mitten auf dem Wege hoch aufgerichtet ein Wiesel einer mit dem Oberkörper aufgerichteten Kreuzotter gegenüber, die fortwährend mit dem Kopfe zischend nach der Brust des Wiefels fuhr, das diese Angriffe mit den Vorderfüßen abzuwehren suchte. Nach einigen Augenblicken waren die kämpfenden Tierchen im nebenstehenden Getreidefeld verschwunden. Die Herren verfolgten die Spur und fanden beide Kämpfer tot. Die Kreuzotter war vom Wiesel bis an den Hals eingeklemmt. Das Wiesel lag auf dem Rücken auf dem Boden, das Wiesel war furchtbar zugerichtet.

Eine Feuersbrunst hat am Sonnabend in dem meiningischen Dorfe Rödorf über 40 Häuser eingeäschert. Das Feuer kam im Menschengutsgelände aus, verursacht durch einen 4 jährigen Knaben, der mit Zündhölzern spielte. Ein starker Westwind trug das Feuer auf das v. Wegmar'sche Schloß über und raffte in kurzer Zeit dieses samt den umfangreichen Gutsgeländen hinweg. Außerdem liegen 40 Wohnungen in Asche und Asche. Von den zum Teil betroffenen Arbeitern, die auf dem Felde waren, retteten viele nur das nackte Leben.

Das Feuer brach um 2 Uhr nachmittags in einem alten Schafstall des Menschengutsgeländes aus, in welchem kurz vorher über 1400 Schaf Strohscheite gebunden worden waren. Das verheerende Element hatte dadurch sofort reichliche Nahrung und dehnte sich das Feuer ebenso schnell aus, wie bei dem Brand in Broderode. In kurzer Zeit waren zwei große Güter, Mengel und v. Wegmar gehörig, ferner über 40 Wohnhäuser, mehrere Scheunen und die entsprechenden Nebengebäude eingeäschert. Besonders groß ist der Verlust an Rindvieh und Schweinen. Nicht weniger als 15 Stück Hornvieh, 1 Fohlen, 2 Kälber und 60 Schweine sind teils verbrannt und teils erstickt. Bei dem Versuch, einen Teil des Viehes zu retten, ereignete sich noch ein ernstlicher Unfall, indem einem Bauer Namens Gröning von einem wild gewordenen Ochsen der Unterleib so schwer verletzt wurde, daß der Mann nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Rödorf zählt gegen 1000 Einwohner, es ist bekannt durch das heftige Gefecht, welches während des 1866er Krieges am 4. Juli an dem südlich gelegenen Nebelberg zwischen Preußen und Bayern stattfand.

Rat.

— War die Blutrache im Mittelalter unter dem Volke überall verbreitet?

— Bei den blutarmen Leuten nicht.

Gefährliches Zitat.

Landamme (im Gefindebüro): Können Sie mir nicht eine Stellung in Desterreich nachweisen? Ich habe dort Verwandte.

Vorsteher: Sie sollten doch das gute Wort beherzigen: Bleibe im Lande und nähre hier redlich!

Charade.

Die Erste nennt den Gott der Hirten
Aus Griechenlands Vergangenheit;
In Ungarn gilt sie noch als Titel,
Den man bekommt zu jeder Zeit.
Die nächsten beiden sind ein Namen,
Der wenig schmeichelhaft erscheint,
Denn ist man nicht getauft auf diesen
Wird Geist und Witz damit vernichtet.
Die Vierte steht auf stolzer Höhe,
Begabt mit Mannesmut und Kraft;
Damit vollbringt sie große Thaten
Für's Vaterland voll Leidenschaft.
Das Ganze ist ein furchtbar Wesen,
In steter Angst vor Eins, Zwei, Drei.
Man könnte es wohl Zwei, Drei nennen
Die Vierte klingt wie Spott dabei.
Von einer zarten Frauenhand
Wird seine Thätigkeit leicht gebannt.

(Ankündigung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

„Mörder-Mörder.“

Wichtig gelöst von: W. Desinger, Camen-Kugelbrint.

Sinnspruch.

Schenke Geld, aber leide es nicht! Geschenke schaffen nur Undankbare, Darlehen Feinde.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Porzellan-, Glas-, Irden-

und

Steingutwaren

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

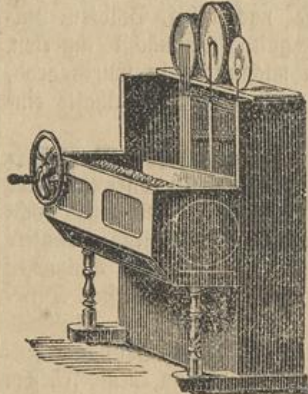
J. Brombach.

Schaufenster-Rouleaux

mit Schrift, Emblemen, Figuren etc. in dauerhafter, gediegener Ausführung. — Vorschläge gratis. 1435
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn, Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Lehrer, Militär, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für M. 50 (ablicher Ladenpreis M. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu beschaffen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Hand- und Nähmaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Rollmaschinen zu Fabrikpreisen. **Wöchentliche Probezeit**, 5jährige Garantie. Nicht konvertierende Maschinen nehmen anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine. h404

Für Wirte, Tanz- und Konzertlokale.



Drehpianos

auf musikalischem Gebiete allerneueste Erfindung. Vollständiger Ersatz für Musikanten von 6—12 Mann. Keine monotone Musik und nicht zu verwechseln mit Drehorgeln. — Die Instrumente werden in verschiedenen Größen hergestellt und spielen 18 Stücke nach freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln, Friesenwall 19.

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden, Herrn Dr. med. Schulze, Berlin und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandierte

Malz- & Korn-Kaffee

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches und gesundes Getränk. Ihr Einfluss auf die Magennerven ist ein wohltuender und stärkender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebigkeit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch **wesentlich billiger** wie jene. h 3974
Zu haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pf. Packeten in allen besseren a 40, 20 u. 10 Pf. pr. Paket / Sandlungen.
Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Über 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 6. neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:
1750 Seiten Text.
272 Hefte
zu 50 Pf.
17 Bände
zu 8 Mk.
17 Bände
in Halbdr.
gebunden
zu 10 Mk.
Probefeste und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Bestellungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft.
Anker-Cichorien ist bekömmlich.
Anker-Cichorien ist mild-bitter.
Anker-Cichorien ist würzig.
Anker-Cichorien ist anregend.

Anker-Cichorien ist löslich.
Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist kömrig.
Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten:
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Fahnen-Bänder,

Schleifen, Ehrennägeln zur Erinnerung an die glorreichen Tage von 1870/71, Illuminationslampen, Hausflaggen etc.

Hannoversche Fahnenfabrik
Franz Reinecke, Hannover.

Preislisten frei.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

J. Brombach.

Harmonikas

in großer Auswahl, darunter das Beste, was fabrikt wird, mit Stahlstimmen, Patentbalg, Metalldecken etc.

Kochte Wiener (Thie) u. Trossinger Mundharmonikas.

Zithern

im Preise von 12 1/2 bis 100 Mk. (Jeder Zither wird die Zitherstimme von Reinhardt gratis beigegeben.)

Große Auswahl in Zither-Musikalien.

Violenen

gut von Ton und leichter Spielart, mit Bogen, Klappen, Violine-Bezug, Stimmgabel etc. von 12 Mk. 15 Mk. 20 Mk., 30 Mk., und höher.

Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet.

Großes Lager von Spielböden, Symphonien, Polypheons, Arifons, Arioja, Affordjithern, Gitarren, Saiten, Streich- u. Blasinstrumenten etc.

Preisliste gratis. 7897
A. E. Fischer, Instr.-Fabr., Bremen. Catharinenstr. 30/31.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Bratzeremplar 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Bruchkatalog gratis! 2258

Sofaplisch-Reste

in glatt, gepfeilt u. gewebten Qualitäten, auch echt Persisch und Moquet, enthaltend 6—22 Meter, spottbillig Muster franko.

Teppich-Erweiterung, BERLIN S. Oranienstr. 185.

Sie rauchen

Varinas extraf.	zu M.	10.50	20
Varinas ff. rein	„	8.50	16
Varinas Mischg. 0	„	7.50	14
Varinas Mischg. I	„	6.50	12
Varinas Mischg. II	„	5.50	10
Varinas Mischg. III	„	4.50	8
Batavia Mischg. hochf.	„	5	9
Pastorentabak ff.	„	4	7.50
Holland. Tabak I	„	3.40	6
Java-Preestabak I	„	2.90	5
Amerik. Rippentab. I	„	2.40	4

fcg. gegen Rauch, ferner die vorzüglichsten Cigarren-Fabrikate v. M. 23.— (bei 500 St. franco) direkt aus der Fab. u. Sig.-Fabrik v. Fritz Seitz, Gießen, beziehen. Wiederverkauf, gesucht. Ausführl. Preisliste gratis u. franco.

Billiges Geld

liefert Tuche, Boukskins, Kammgarne, Cheviots zu Anzüge, Ueberzieher etc.

Tuchversand S. Hofmann, Kissingen.

Bewährte Fabrikate zu staunend niedrigen Preisen.
Muster franko. m768

Tigerfinken

Chineserfinken, Goldbrüsterfinken, reizende Sänger, je 1 Paar 3 Mk. Nachg. (Zeb. Ant. garantiert.) Schlegel's Tierpark, Hamburg. e1854

Wie viel Frauen

sterb. jrl. i. Wochent. ? (11000) Lesen Sie unb. meine neue Gratisabhandl. Porto 20 Pf. Segenbringend und unentbehrlich für jede Frau sind die berühmten Werke: „Schmerzlose Entbindung“, M. 2, „Was die Frauen wissen sollten“, M. 3, m1294 H. Oschmann, Magdeburg.

Apfelwein,

Flasche 45 J ohne Glas, empfiehlt

J. Brombach.

Jedem Inferenten

rathen wir im eigenen Interesse

vor Aufgabe seiner Inferate von uns Kostenanschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40 Jahre Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtige Auskunft zu erteilen, wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G.

Leitende Annoncen-Expedition. Köln a. Rh.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde